

# EHRENAMTSMONITOR

## MV 2022

#EHRENAMT UND  
ENGAGEMENTFÖRDERUNG  
IN MV BELEUCHTET



Stiftung für Ehrenamt und  
bürgerschaftliches Engagement  
in Mecklenburg-Vorpommern

Die vorliegende Studie wurde von Prof. Dr. Christine Krüger und Prof. Dr. Claudia Vogel der Hochschule Neubrandenburg mit finanzieller Forschungsförderung durch die Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt. Die Projektlaufzeit des Forschungsprojektes lief von November 2021 bis April 2022.

## Inhalt

Einleitung	4
Forschungsstand	8
Daten und Methoden	10
Ergebnisse I: Ehrenamt in ländlichen Räumen	14
Ergebnisse II: Ehrenamt während Corona	24
Ergebnisse III: Engagementfördernde Strukturen	30
Fazit	36
Anhang	38

Zu unserer Webseite  
geht es hier





Stefanie Drese  
Ministerin für Soziales,  
Gesundheit und Sport MV

Liebe Leser:innen und Leser,

das Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern ist von herausragender Bedeutung für zahlreiche Bereiche unseres Lebens und sorgt maßgeblich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es ist der Landesregierung deshalb ein wichtiges Anliegen, bereits vorhandene Strukturen im Ehrenamt zu stärken, weiterzuentwickeln und auch neue zu fördern. Neben der gezielten Unterstützung von Projekten wollen wir aber auch das ehrenamtliche Engagement noch mehr wertschätzen und unsere Anerkennung ausdrücken. Ein gelungenes Beispiel ist hierbei die Ehrenamtskarte MV. Mittlerweile haben mehr als 5.000 Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern diese Bonuskarte für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement erhalten.

Uns sollte stets bewusst sein, dass der freiwillige Einsatz und die Leidenschaft der Engagierten alles andere als selbstverständlich sind. Umso wichtiger ist es, zu identifizieren, an welchen Stellen es Unterstützung für Ehrenamtliche bedarf. Der Ehrenamtsmonitor MV zeigt deutlich auf, dass in Mecklenburg-Vorpommern aufgrund regionaler und demografischer Gegebenheiten durchaus besondere Herausforderungen bestehen. Auch die Pandemie hat vielerorts die Arbeit in den Vereinen verändert. Empirische Untersuchungen wie in der vorliegenden Studie helfen der Politik sehr, Bedarfe von bürgerschaftlich Engagierten zu erkennen und Unterstützungsstrukturen regionalspezifisch auszubauen.

Sie halten den ersten Forschungsmonitor in Mecklenburg-Vorpommern über Ehrenamt und engagementfördernde Akteure in Ihren Händen.

## WAS BRAUCHT DAS EHRENAMT?

Diese Frage bewegt nicht nur täglich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ehrenamtsstiftung MV. Auch die Kolleginnen und Kollegen, welche landesweit jeden Tag Ehrenamtliche und bürgerschaftlich Engagierte unterstützen, benötigen die Antwort auf diese Frage. Uns Hauptamtliche eint, dass wir die Bedarfe der ehrenamtlich Engagierten, die 37,8 % der Bevölkerung in MV ausmachen, kennen wollen, um konkrete Lösungen in Form von Förderprogrammen, juristischer Beratung, Qualifizierung, Anerkennung, Vernetzung und mehr anbieten zu können. Wir wollen nicht nur erfahrungs- sondern evidenzbasiert arbeiten, auf der Grundlage von empirisch erhobenen Daten. Damit professionalisieren wir uns weiter und damit steigt die Wirkung unserer Arbeit für das Ehrenamt in MV. Denn diesem Purpose fühlen wir uns als Ehrenamtsstiftung MV, als Teil der engagementfördernden Landschaft in MV, verpflichtet: eine wirkungsvolle Unterstützung für ein vitales ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagements der Bürgerinnen und Bürger im

schönsten Bundesland zu sein. In dem Raum des Ehrenamtes, welches zwischen Familie und Beruf liegt, entsteht nicht nur Gemeinschaft und Gemeinwohl, sondern gelebte Demokratie: denn jede und jeder von uns gestaltet sie aktiv jeden Tag persönlich mit. Diese Tatsache begeistert uns Hauptamtliche bei unserer Arbeit.

Bislang existierten kaum länderspezifische Forschungserkenntnisse für Mecklenburg-Vorpommern, welche über den alle fünf Jahre erscheinenden Freiwilligensurvey hinaus reichen. Das ist Grund genug für uns als Ehrenamtsstiftung MV einen Forschungsverbund aufzusetzen. Ein Dank sei an dieser Stelle Debora Vichel ausgesprochen, welche als Referentin Netzwerke & Innovation diese Verantwortung exzellent übernommen hat. Der Hochschule Neubrandenburg mit Frau Prof. Dr. Krüger und Frau Prof. Dr. Vogel und der Hochschule Luzern mit Herr Prof. Dr. Kirchschrager und Herr Dr. Störkle danken wir für die engagierte Mitarbeit in unserem Forschungsverbund.

Ein regionaler Partner und ein Partner mit dem Blick ‚von außen‘ war uns für größtmögliche Erkenntnisse bei der Auswahl relevant. Wichtig war uns auch, partizipative Forschung, also nicht ‚über Ehrenamtliche‘, sondern ‚mit Ehrenamtlichen‘ zu forschen, zu praktizieren. Ein neuer Forschungsansatz, welcher im ersten Ehrenamtsmonitor MV 2022 **#Ehrenamt und Engagementförderung in MV beleuchtet** gelungen ist. Frau Prof. Dr. Krüger und Frau Prof. Dr. Vogel mit ihrem Team danken wir für Ihre fachliche Expertise und Ihren persönlichen Einsatz mit 563 Vorständen von steuerbegünstigten Organisationen in MV sowie mit Hauptamtlichen der Engagementförderung MV zu forschen.

Mit Ihren fundierten Erkenntnissen im Ehrenamtsmonitor 2022 tragen Sie wesentlich dazu bei, dass Mecklenburg Vorpommern neben Wirtschaftsland, Tourismusland und Kulturland auch ein Ehrenamtsland ist.



Dr. Adriana Lettrari

Vorständin und Geschäftsführerin  
Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern



Wie ist die Situation des Ehrenamts aktuell im Jahr 2022 in MV?

Was sind die Spezifika von Engagement in ländlich geprägten Räumen?

Welche engagementfördernden Strukturen gibt es in MV?

## Einleitung

Die Corona-Pandemie und die weitreichenden Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens haben sich seit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 auf alle Lebensbereiche ausgewirkt. Neben Schule, Erwerbsarbeit und Freizeit sind auch das Ehrenamt und das bürgerchaftliche Engagement in all seinen Facetten massiv betroffen. Die Pandemie stellt sowohl Vereine, Organisationen und Initiativen als auch Ehrenamtliche und freiwillig Tätige vor große Herausforderungen:

Einerseits konnten (und können) viele ehrenamtliche Angebote aufgrund der Eindämmungsmaßnahmen zumindest zeitweise nicht stattfinden. Andererseits erfordert das dynamische Infektionsgeschehen für die Umsetzung von Angeboten bei allen Beteiligten einen erhöhten Planungs- und Koordinationsaufwand. Für die Verantwortlichen bedeutet dies in der Regel einen personellen und finanziellen Mehraufwand, der nicht immer bzw. nicht auf Dauer geleistet werden kann. Im Zeitraum November 2021 bis April 2022, in dem die vorliegende Studie durchgeführt wurde, erlebten wir die fünfte Welle der Pandemie, gekennzeichnet durch sowohl hohe Inzidenzen als auch einen zunehmenden Schutz der Bevölkerung durch die nun verfügbaren Impfstoffe. Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie die aktuelle Situation der Vereine, steuerbegünstigter Organisationen und Initiativen in Mecklenburg-Vorpommern (MV)<sup>1</sup>. Es ist davon auszugehen, dass sich verschiedene Herausforderungen in unterschiedlicher Intensität zeigen, wobei nicht alle Bedarfe erst in der Corona-Pandemie entstanden sind, sich aber in Krisenzeiten möglicherweise in neuer Schärfe abzeichnen. Anzunehmen ist, dass Vereine verschiedene Formen der Unterstützung benötigen, um ihre Aufgaben weiterhin wahrnehmen zu können. Bedarfe können beispielsweise in

den Bereichen der Weiterbildung oder der Beratung bestehen, etwa in Form von juristischer Beratung zu Finanz- und Steuerfragen, aber auch pandemiebedingt etwa zu Hygienekonzepten. Bedarfe können ebenso im Bereich der Mitgliedergewinnung und der Gewinnung von ausreichend vielen Ehrenamtlichen für Ämter und Leitungsfunktionen bestehen.

Organisationen, Vereine und Initiativen sind hier mit verschiedenen Problemstellungen konfrontiert (vgl. z.B. Ebers et al. 2016, Haubner et al. 2020, Kennel et al. 2014): Wie können Generationenwechsel im Ehrenamt gelingen? Wie können Menschen verschiedener Alters- und Zielgruppen neu bzw. nach Corona wieder für das Engagement gewonnen werden? Welche flexiblen Formen des Ehrenamts eignen sich dafür, die Vereinbarkeit mit Familie und Beruf zu ermöglichen und wie lassen sich Menschen in prekären Situationen, die durch Arbeitslosigkeit oder Armut zu charakterisieren sind, für ehrenamtliche Aufgaben gewinnen?

Anzunehmen ist, dass Corona vor dem Hintergrund großer regionaler Disparitäten und sozialer Ungleichheiten bereits bestehende Bedarfslagen sowohl auf Seiten der Organisationen als auch auf Seiten der in MV lebenden Menschen noch verschärft hat. Damit verfolgt die Studie drei Erkenntnisziele:

1. Wie ist die Situation des Ehrenamts aktuell im Jahr 2022 in MV?
2. Was sind die Spezifika von Engagement in ländlich geprägten Räumen?
3. Welche engagementfördernden Strukturen gibt es in MV?

Die vorliegende Studie untersucht die aktuelle Verfasstheit des Ehrenamts sowie Potenziale und Herausforderungen der Vereine während der Corona-Pandemie. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der strukturellen Besonderheiten des Bundeslandes, insbesondere der geringen Bevölkerungsdichte und dem weitreichenden demografischen Wandel.

<sup>1</sup> Wir bedanken uns bei der Ehrenamtsstiftung MV für den Auftrag, diese Studie durchzuführen und bei Pavla Jebavá, die uns als Projektmitarbeiterin tatkräftig unterstützt hat. Außerdem bedanken wir uns bei allen, die die Forschung durch ihre Mithilfe und Bereitschaft zur Teilnahme und zur Diskussion ermöglicht haben. Herzlichen Dank!

## Online-Befragung

Die Online-Befragung fand vom 10. bis zum 31. März 2022 statt. Es haben sich 563 steuerbegünstigte Organisationen beteiligt. Viele gesellschaftliche Bereiche sind abgedeckt. Schwerpunkte der Auswertung: Corona-Pandemie, engagementfördernde Strukturen, ländlicher Raum.

## Forschungsstand

Laut Deutschem Freiwilligensurvey 2019 sind in MV rund 38 Prozent der Menschen im Alter ab 14 Jahren freiwillig oder ehrenamtlich engagiert, wobei Engagement im ländlichen Raum mit 39 Prozent sogar noch etwas weiter verbreitet ist als in der Stadt mit 36 Prozent (Holtmann et al. 2021). Die beiden größten Engagementbereiche sind hierbei der Bereich Sport und Bewegung sowie der Bereich Kultur und Musik (vgl. Simonson et al. 2021).

Mehrheitlich engagieren sich die Menschen in Vereinen und Verbänden, aber auch in kommunalen oder sonstigen formal organisierten Einrichtungen werden viele Arbeiten und Aufgaben – oft im Austausch mit Hauptamtlichen – von Ehrenamtlichen übernommen (Kausmann et al. 2017). Kritisch sind dabei Fragen der Instrumentalisierung von Engagement als auch von Professionalisierung bzw. Deprofessionalisierung zu diskutieren.

Die Datenlage zur Engagementlandschaft ist allerdings keineswegs zufriedenstellend. Beim Freiwilligensurvey handelt es sich zum Beispiel um eine Individualbefragung, das heißt, es können zwar die Motive der Einzelnen untersucht werden, über die Vereine und Organisationen, die in MV die Engagementlandschaft auszeichnen, ist jedoch wenig bekannt. Organisationsbefragungen wie die Studie Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) weisen wiederum leider keine Differenzierung der einzelnen Bundesländer aus (mit Ausnahme einiger weniger Einwohner:innenstarken Länder wie Bayern). Die ZiviZ-Recherchen haben allerdings die Basis für eine Schätzung bereitet: im Land MV ist offenbar von 12.700 Vereinen auszugehen (Schätzung für 2016, Priemer et al. 2021a: 15). Für die östlichen Bundesländer (Ebers et al. 2016, Gensicke 2020; Krimmer et al. 2022, Olk und Gensicke 2014 sowie Priemer et al. 2021b)

liegen mittlerweile einige regionale Studien zu den Engagementstrukturen sowie dem Ehrenamt und freiwilligen Engagement vor. Sie verweisen neben der hohen Motivation der Engagierten nachdrücklich auf prekäre Infrastruktur, fehlende Förderperspektiven sowie Probleme in der „Nachwuchsgewinnung“ im Engagement und Ehrenamt.

Durch eine Bedarfsanalyse der Ehrenamtsstiftung (2021)<sup>2</sup> konnten in den Ergebnissen bereits einige Schwerpunktthemen in dem Verständnis von Ehrenamt und ehrenamtlichen Strukturen in MV identifiziert werden.

Dazu gehören die Probleme der Vereine in der Nachwuchsgewinnung, die Herausforderungen der Digitalisierung, die fehlende langfristige finanzielle Förderung von Ehrenamt sowie die bisher ungenutzten Potentiale in der Kooperation von Ehrenamt mit Kommunen, Betrieben und Stiftungen.

<sup>2</sup> Einsehbar: <https://www.ehrenamtsstiftung-mv.de/engagementmonitor-mv/>.

# Vereinsleben

## Quantitative Teilstudie

### Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern 2022 (Online-Befragung)

1. Angaben zur Organisation
2. Ehrenamt in der Corona-Pandemie
3. Angebote zivilgesellschaftlicher Akteure
4. Aktuelle Herausforderungen
5. Angaben zur Person, die den Fragebogen für die Organisation ausgefüllt hat.

## Qualitative Teilstudie

### Fallstudie „Ehrenamt im ländlichen Raum“

1. Sozialstrukturanalyse
2. Problemzentrierte Interviews mit Ehrenamtlichen

### Engagementförderung

3. Strukturerhebung Engagementförderung MV
4. Gruppendiskussion mit Expert:innen

## Daten und Methoden

Die vorliegende Studie fokussiert das vereinsgebundene Ehrenamt im Bundesland MV. Das heißt, dass entweder Vereine oder andere steuerbegünstigte Organisationen in MV befragt wurden bzw. Menschen, die sich in Form eines vereinsgebundenen Ehrenamts engagieren. Innerhalb dieser Studie erfolgt somit eine Abgrenzung zu anderen Formen des Engagements, unberücksichtigt bleiben etwa informelles Engagement innerhalb von Nachbarschaftshilfe oder ein Engagement in sozialen Bewegungen.

Methodisch nähert sich die Studie dem Ehrenamt in MV durch zwei Teilstudien, innerhalb derer verschiedene Verfahren der Datengewinnung umgesetzt wurden. Die Vielfalt in den Forschungsmethoden erlaubt einen umfassenden empirischen Blick auf die Forschungsfragen zur Situation des Ehrenamts und zur Situation der Engagementförderung in MV.

Um aktuelle Daten zur Ehrenamtslandschaft in MV zu erhalten, wurde eine Online-Befragung konzipiert und

mit der Software LimeSurvey an der Hochschule Neubrandenburg programmiert. Die Online-Befragung fand vom 10. bis zum 31. März 2022 statt. Inhalte der Befragung waren, neben Angaben zur Organisation (z.B. Zahl der Mitglieder), Fragen zu den Veränderungen während der Corona-Pandemie (z.B. zur Veränderung der finanziellen Situation) sowie zu aktuellen Herausforderungen, vor denen Vereine und Verbände heute stehen. Das Frageprogramm wurde recht kurz gehalten, um ein Ausfüllen in einer Zeitspanne von maximal 15 Minuten zu ermöglichen. Die Befragung wurde über verschiedene Newsletter beworben. Zur Teilnahme aufgerufen wurden alle steuerbegünstigten Organisationen<sup>3</sup> in MV. Wenn möglich, sollte der Fragebogen von einem Mitglied des Vorstands der steuerbegünstigten Organisation ausgefüllt werden. Die Daten wurden im April 2022 statistisch ausgewertet. Insgesamt beteiligten sich 563 steuerbegünstigte Organisationen. Diese Organisationen spiegeln ein breites Spektrum der zivilgesellschaftlichen Landschaft in MV wider, sowohl bezüglich ihrer inhaltlichen Aufgabenschwerpunkte als auch ihrer regionalen Ansässigkeit. In Abbildung 1 ist dargestellt, auf welche Schwerpunkte sich die steuerbegünstigten Organisationen im Land konzentrieren: Die Schwerpunkte Kunst und Kultur sowie Sport wurden jeweils mit knapp einem Viertel am häufigsten genannt, dicht gefolgt von dem Schwerpunkt Jugend- und Altenhilfe.



<sup>3</sup> Steuerbegünstigte Organisationen verfolgen gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke gemäß § 52–54 Abgabenordnung (AO).



In der qualitativen Teilstudie wurden die Schwerpunkte „Ländliche Räume“ und „Ehrenamt in der Corona-Pandemie“ in mehreren Bausteinen empirisch vertieft.

Die Fallstudie eines Amtsgebietes in MV, mit seinen zugehörigen Gemeinden und seiner soziodemografischen Struktur, ist aussagekräftig für die ländlichen Räume im Bundesland und zeigt hier exemplarisch die Spezifika von Ehrenamt. In diesem ersten Baustein wurde durch eine Sozialstrukturanalyse anhand ausgewählter soziodemographischer Daten im Kontext Ehrenamt die Gebietseinheit des Amts Neverin (Mecklenburgische Seenplatte) analysiert. Innerhalb des Amts wurden alle ehrenamtlichen Aktivitäten und ihre Einbindung in den ländlichen Raum erfasst. Diese Sozial-

raumanalyse wurde ergänzt mit problemzentrierten Interviews (Witzel 2000) von Ehrenamtlichen, die sich im ländlichen Raum vereinsgebunden engagieren. Die durchgeführten Leitfadenterviews basierten dabei zum einen auf dem Erkenntnisinteresse dieser Studie und berücksichtigten zum anderen Erkenntnisse aus einer Befragung der Ehrenamtsstiftung MV aus 2020/21.<sup>4</sup> Die Schwerpunktthemen des Ehrenamts in den ländlichen Regionen bzw. während der Corona-Pandemie konnten so in den geführten Interviews weiter vertieft werden. Aufgrund der pandemischen Lage wurden die Interviews im März 2022 online via Webex oder am Telefon geführt.

Ein zweiter Baustein der qualitativen Teilstudie konzentriert sich auf die engagementfördernden Strukturen im Bundesland. Dafür wurden zunächst alle Angebote im Bundesland in einer Strukturhebung systematisiert und räumlich abgebildet. Zudem wurde eine Gruppendiskussion mit Expert:innen geführt, die im Hauptamt in der Engagementförderung tätig sind.

Diese Expert:innenrunde konzentrierte sich auf die Analyse der Verfassung des Ehrenamts in MV während bzw. nach der Corona-Pandemie, die Möglichkeiten und Hürden in der Förderung von Engagement sowie die Vernetzungsstrukturen engagementfördernder Angebote in MV.

Die Ergebnisse der Forschung werden mit Resonanzgruppen, bestehend aus Ehrenamtlichen in MV, diskutiert. Diese partizipative Methode ermöglicht eine weitere Schärfung und Einordnung der Ergebnisse. Die Rückmeldungen der Ehrenamtlichen unterstützen zudem den Prozess der Identifizierung zukünftiger Forschungsbedarfe.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in diesem Bericht datenübergreifend nach den inhaltlichen Schwerpunkten: „Ehrenamt in ländliche Räume“, „Ehrenamt in der Corona-Pandemie“ sowie „Engagementfördernde Strukturen“. Die Ergebnisdarstellung erfolgt dann je nach Datentyp in Tabellen bzw. Diagrammen. Prägnante

Aussagen der Interviews werden wortwörtlich wiedergegeben. Alle Ergebnisse sind anonymisiert.

In Abbildung 2 sind verschiedene Merkmale der teilnehmenden Organisationen aus MV tabellarisch dargestellt. Es zeigt sich, dass Organisationen aus allen acht Landkreisen und kreisfreien Städten teilnahmen. Am höchsten ist die Zahl der teilnehmenden Organisationen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald mit 114 ausgefüllten Fragebögen.<sup>5</sup> Fast ein Viertel der Organisationen lässt sich als kleine Organisation, mit einer Mitgliederzahl von bis zu 20 Mitgliedern, einstufen. Organisationen mit mittlerer Größe, die zwischen 21 und 100 Mitgliedern haben, stellen rund 45 Prozent aller Organisationen dar.

Knapp ein Drittel der Organisationen zählt mit mehr als 100 Mitgliedern zu den großen Organisationen im Bundesland MV.

<sup>5</sup> Von allen 563 teilnehmenden Organisationen haben 539 eine Angabe zur regionalen Ansässigkeit gemacht, 24 Organisationen haben die Angabe hierzu verweigert.

2

## Merkmale der teilnehmenden Organisationen

Region	Häufigkeit in Prozent	Zahl der Organisationen mit gültigen Angaben
Vorpommern-Greifswald	21,1	114
Mecklenburgische Seenplatte	17,3	93
Rostock (kreisfreie Stadt)	12,8	69
Ludwigslust-Parchim	12,2	66
Vorpommern-Rügen	11,1	60
Rostock (Landkreis)	9,7	52
Schwerin	9,1	49
Nordwestmecklenburg	6,7	36
	<b>100</b>	<b>539</b>
<b>Größe der Organisation</b>		
Meine Organisation hat keine Mitglieder	2,9	16
1 bis 10 Mitglieder	7,3	40
11 bis 20 Mitglieder	13,2	72
21 bis 50 Mitglieder	28,4	155
51 bis 100 Mitglieder	16,1	88
101 bis 200 Mitglieder	11,9	65
201 bis 500 Mitglieder	9,7	53
mehr als 500 Mitglieder	10,4	57
	<b>100,0</b>	<b>546</b>

Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg.

<sup>4</sup> Einsehbar: <https://www.ehrenamtsstiftung-mv.de/engagementmonitor-mv/>.

## Ergebnisse I: Ehrenamt in ländlichen Räumen



Ende des Jahres 2020 leben in MV 1,6 Millionen Einwohner:innen – davon ca. 1,2 Millionen in Mecklenburg und ca. 400.000 in Vorpommern. Damit ist MV mit 69 Einwohner:innen pro Quadratkilometer das am dünnsten besiedelte Land im deutschlandweiten Vergleich (vgl. StatA MV 2021b: 24). In den flächengrößten Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Ludwigslust-Parchim leben lediglich 47 bzw. 44 Einwohner:innen pro Quadratkilometer (StatA MV 2021a: 4). In den zwei größten Städten des Landes, Schwerin und Rostock, wohnen 95.609 und 209.061 Einwohner:innen (Stand 2020). Der demografische Wandel hat sich seit 1989/90 beachtlich ausgewirkt: Durch Abwanderung und Veränderung des Geburtenverhaltens im Zuge der Wende ging die Bevölkerung seit 1989 um rund 300.000 Einwohner:innen zurück. Damit gehört MV auch innerhalb Deutschlands zu den Regionen mit dem stärksten Einwohner:innenrückgang. <sup>6</sup>Ungefähr seit dem Jahr 2013 verzeichnen einige Regionen des Bundeslandes erstmals wieder ein leichtes Bevölkerungswachstum. Dies betrifft die kreisfreie

Stadt Rostock mit einem Zuwachs von knapp 16.000 Personen sowie Schwerin mit einem Zuwachs von etwa 3.000 Personen. Für die sechs anderen, eher ländlich bis stark ländlich geprägten Landkreise wird dagegen auch weiterhin ein Bevölkerungsrückgang zwischen 10 und 20 Prozent bis 2040 angenommen. Dies betrifft, in nach absoluten Zahlen absteigender Reihenfolge, die Landkreise: Mecklenburgische Seenplatte (-32.424 Personen), Vorpommern-Greifswald (-28.575 Personen), Vorpommern-Rügen (-14.546 Personen), Ludwigslust-Parchim (-13.634 Personen), Nordwestmecklenburg (-6.881 Personen) und den Landkreis Rostock (-1.557 Personen) (vgl. Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern o. J.). Der starke Bevölkerungsrückgang der letzten Jahrzehnte ist an eine deutliche Verschiebung der Altersstruktur gekoppelt. Der Anteil der 15-Jährigen an der Gesamt-

bevölkerung ging von 21,5 Prozent (1991) auf 12,7 Prozent (2018) zurück. Der Anteil der über 65-Jährigen erhöhte sich im selben Zeitraum von 11,1 Prozent auf 24,7 Prozent. Damit steigt das Durchschnittsalter von 36 (1991) auf 47 Jahre (2018) (vgl. Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern o. J.). Hervorzuheben ist, dass der Bevölkerungsrückgang auch in Zukunft mit einer weiteren Alterung der Gesellschaft einhergeht. Das heißt, sowohl der Anteil der jüngeren Menschen als auch der Anteil der Menschen im mittleren Erwachsenenalter geht in Ostdeutschland weiter zurück, während der Anteil der Menschen im Ruhestandsalter stark steigen wird (vgl. Statistisches Bundesamt 2021). Als Antwort auf den starken Bevölkerungsrückgang haben sich seit der Gründung des Bundeslandes im Jahr 1990 die Verwaltungsstrukturen stark verändert. Bei Gründung zählte MV 37 Landkreise und sechs kreisfreie Städte sowie 1.118 Gemeinden. In einer ersten Gebietsreform 1994 wurden die Gebietseinheiten von 37 auf 18 Landkreise reduziert. Die Zahl

der Landkreishauptorte wurde auf zwölf reduziert, diese lagen alle im ländlichen Raum (Klüter 2018: 3). Die letzte Kreisgebietsreform, in der die Landkreise von 18 auf acht reduziert wurden, erfolgte im Jahr 2011: Neben den beiden kreisfreien Städten Schwerin und Rostock bilden seither sechs Landkreise die flächengrößten Verwaltungsflächen Deutschlands. Die Kreisgebietsreformen stehen in einer Reihe von räumlichen Zentralisierungsmaßnahmen des Landes, die insgesamt dazu geführt haben, dass MV heute das am stärksten zentralisierte Bundesland ist. Neben den Kreisen wurden Gerichte, Schulen, Landesämter und andere Versorgungseinrichtungen zentralisiert (Klüter 2018: 6). Folglich hat sich die Erreichbarkeit kommunaler Angebote seit der Reform 2011 verschlechtert. Die teils langen Fahrwege haben auch Auswirkungen auf ehrenamtliches Engagement und damit auf die Gestaltung und Repräsentanz in den Kreistagen, sodass Rösels und Sonnenburg von einer zunehmenden räumlichen sowie politischen Distanz in den zentralisierten Landkreisen sprechen (2016: 6).

<sup>6</sup> Vgl. Link: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerungsentwicklung-regional-seit-1990.html>, (04.04.2022).





## Fallstudie „Ehrenamt im ländlichen Raum – Amt Neverin“

Das Amt Neverin mit seinen zwölf Gemeinden zählt zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und steht exemplarisch für die kommunalen Verwaltungsstrukturen sowie Sozialgefüge in den ländlichen Räumen MVs. Das Amt liegt nördlich von Neubrandenburg und ist Teil der stark touristisch geprägten Region Mecklenburgische Seenplatte.

Im Jahr 2020 lebten auf einer Fläche von 221,79 Quadratkilometern 8.804 Menschen in den Gemeinden Biseritz, Blankenhof, Brunn, Neddemin, Neuenkirchen, Neverin, Sponholz, Staven, Trollenhagen, Woggersin, Wulkenzin und Zirzow. Dabei weist das Amt seit 2011 stabile Bevölkerungszahlen auf (Statistisches Amt MV 2020). Für das Amt charakteristisch sind die zwei miteinander unverbundenen Flächenanteile jeweils nordöstlich und nordwestlich

von Neubrandenburg. Der Amtssitz Neverin ist mit dem Auto von den nordöstlich liegenden Gemeinden Woggersin, Blankenhof, Wulkenzin und Zirzow in ca. 25 Minuten zu erreichen. Eine Direktverbindung zum Amtssitz Neverin mit dem Bus existiert nicht. Mit 39 Einwohner:innen pro Quadratkilometer gehört das Amt zu den am dünnsten besiedelten ländlichen Räumen in MV. Es besteht aus einem Zusammenschluss vieler kleiner Dörfer und Siedlungen innerhalb großer landwirtschaftlicher Nutzungsflächen. Die Orte sind durch wenige Landstraßen miteinander verbunden, Nutzungsflächen müssen häufig weiträumig umfahren werden. Der Busverkehr ist abgesehen von Schulbussen sehr eingeschränkt. Im August 2021 wurde in der Region ein Rufbusbetrieb (Mecklenburg-Vorpommersche Verkehrsgesellschaft mbH) aufgenom-

men, der die Gemeinden im Amt Neverin einschließt. Die nächsten Bahnhöfe befinden sich in Neubrandenburg und Altentreptow. Im Gebiet des Amts befindet sich lediglich eine Haltestelle für den Zugverkehr (Sponholz, Strecke Neubrandenburg – Pasewalk). Mobilität bedeutet hier also in den meisten Fällen die Nutzung eines eigenen PKWs bzw. das Angewiesensein auf private PKW-Mitfahrmöglichkeiten, innerhalb der Familie oder der Nachbarschaft. Das Amt profitiert von seiner Nähe zu Neubrandenburg als Wohnmöglichkeit außerhalb der Stadt sowie der Verkehrsanbindung zur Autobahn A20.

Der Breitbandausbau ist innerhalb der Gemeinden unterschiedlich fortgeschritten. Während in der Gemeinde Neverin zahlreiche Haushalte Breitbandtechnologie nutzen können, ist dies in anderen Gemeinden noch nicht der Fall. Bei den Landtagswahlen 2021 wählte der Wahlkreis Mecklenburgische Seenplatte V, zu dem das Amt Neverin gehört, mit der Zweitstimme 37,5 Prozent SPD, 22,4 Prozent AfD, 14,5 Prozent CDU, 9,0 Prozent Die Linke, 3,2 Prozent Grüne

und 5,1 Prozent FDP (im Vergleich Gesamt MV: 39,6 Prozent SPD, 16,7 Prozent AfD, 13,3 Prozent CDU, 9,9 Prozent Die Linke, 6,3 Prozent Grüne und 5,8 Prozent FDP) (Landesamt für Innere Verwaltung 2021)<sup>7</sup>. Die Arbeitslosenquote liegt für den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit 8,4 Prozent über der Arbeitslosenquote des Landes (7,3 Prozent, Stand März 2022, Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit)<sup>8</sup>.

Abbildung 3 zeigt die Anzahl aller eingetragenen, gemeinnützigen Vereine in den jeweiligen Gemeinden. Die Abbildung lässt keine Aussagen über die Anzahl der Ehrenamtlichen, die sich in anderen Strukturen bzw. außerhalb des Amtsgebiets engagieren sowie darüber, ob die aufgeführten Vereine nach zwei Jahren Coronapandemie noch aktiv sind, zu. Deutlich wird jedoch, dass sich über die gesamte Fläche des Amts zahlreiche Vereine finden, insbesondere gemessen an der geringen Bevölkerungsdichte, die das gesellschaftliche Leben in den Gemeinden mitgestalten.

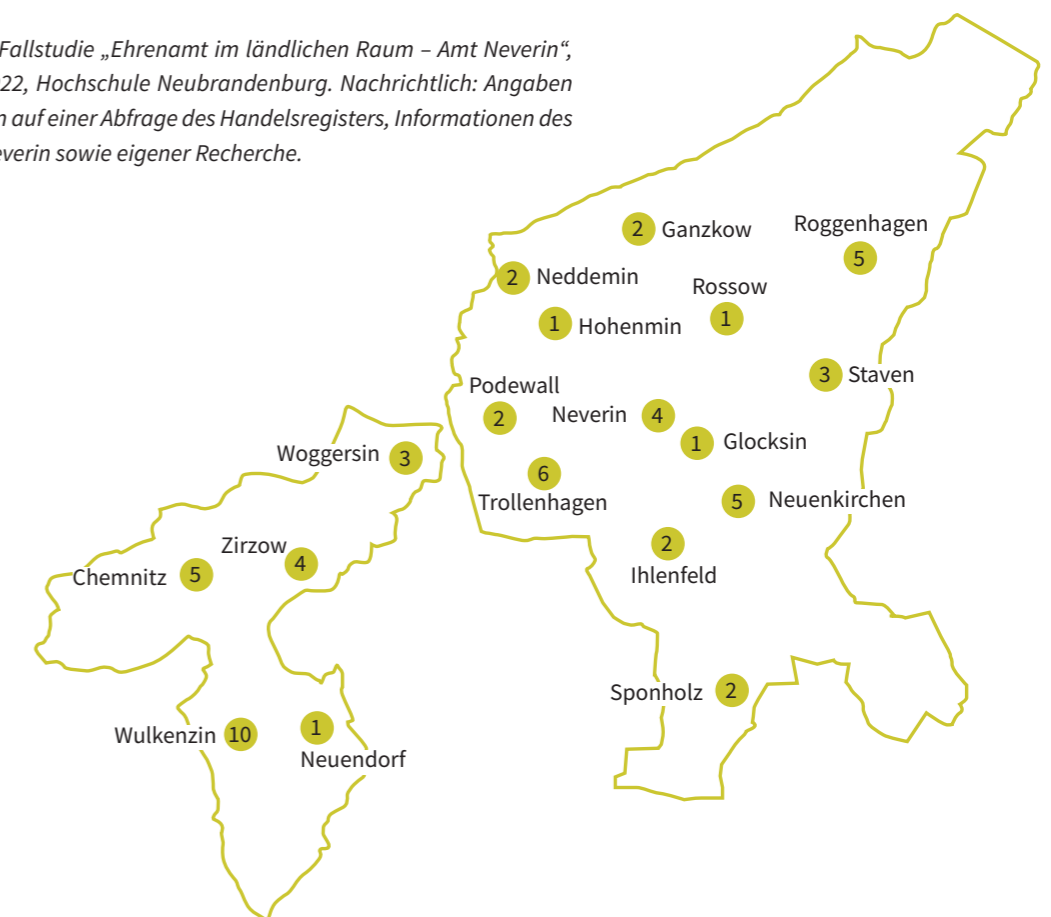
<sup>7</sup> Vgl. Link: <https://www.laiv-mv.de/Wahlen/Landtagswahlen/2021/Wahlkreise-und-%E2%80%933leiter/>, (04.04.2022).

<sup>8</sup> Vgl. Link: <https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/download?id=1646791>, (04.04.2022).

3

### Amt Neverin mit Gemeinden und Anzahl von Vereinen

Quelle: Fallstudie „Ehrenamt im ländlichen Raum – Amt Neverin“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Angaben basieren auf einer Abfrage des Handelsregisters, Informationen des Amts Neverin sowie eigener Recherche.





*„Einige sagen, es geht hier viel zu langsam vorwärts, ja wenn ich kein Geld, keine Möglichkeiten habe, dann sind mir in bestimmten Bereichen die Hände gebunden.“*

Aufgeschlüsselt nach Bereichen des Ehrenamts (Abbildung 4) wird deutlich, dass die Vereine nicht nur Gesellschaft gestalten, sondern auch wesentlich zur Daseinsvorsorge in den ländlichen Räumen beitragen.

Die 17 Sportvereine im Amtsgebiet ermöglichen Freizeitbetätigung und decken einen wesentlichen Teil der Kinder- und Jugendarbeit ab. Dies gilt auch für einige der elf „Dorfclubs“, die Kultur- und Freizeitangebote für verschiedene Altersgruppen, häufig generationenübergreifend, bereitstellen. Auch die elf Freiwilligen Feuerwehren engagieren sich neben dem Katastrophenschutz in der Ausbildung des Nachwuchses und schaffen damit eines der wenigen Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Die Vereine in den ländlichen Räumen gestalten also nicht nur das Gemeinwesen, sondern schließen auch soziale

„Versorgungslücken“. Dies ist im Kontext der Einsparungen der kommunalen Angebote für verschiedene Adressat:innengruppen der Sozialen Arbeit, insbesondere Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, durchaus kritisch zu bewerten. Auf andere prekäre und fehlende Finanzierungen verweisen die vier Fördervereine im Amtsgebiet, die bemüht sind, Dorfkirchen zu erhalten. Auf fehlende finanzielle Mittel in Kommunen bzw. in den Vereinen weisen zudem die Interviews mit Ehrenamtlichen hin. *„Einige sagen, es geht hier viel zu langsam vorwärts, ja wenn ich kein Geld, keine Möglichkeiten habe, dann sind mir in bestimmten Bereichen die Hände gebunden.“* (Interview mit Ehrenamt) Die Bedeutung des Ehrenamts in ländlichen Räumen als Erhalt sozialer und infrastruktureller Strukturen bildet sich ebenso in den Interviews ab. Ehrenamtliche sprechen davon, das „Leben auf dem Dorf zu erhalten“, dafür zu sorgen, „dass ein leeres Dorf kein Dauerzustand bleibt“ bzw. Angebote in den Dörfern zu schaffen, sei es durch Feste oder dem Bau von Spielplätzen. *„Na ja, es gab viele, die gesagt haben, das Gebäude muss erhalten bleiben, aber keiner, der das angehen wollte.“* (Interview mit Ehrenamt) Dabei verweisen die Interviewten häufig auf den starken soziodemografischen Wandel seit

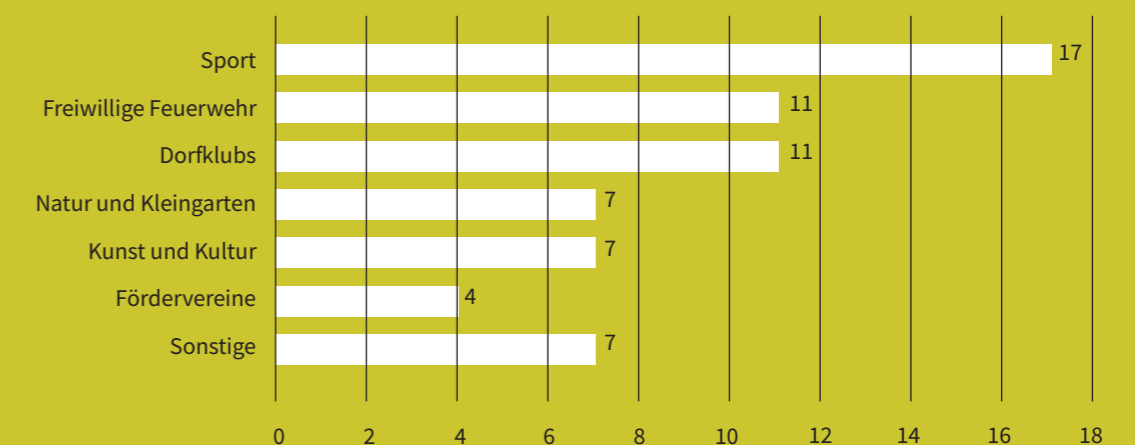
1990. Der Rückgang der Geburten und der Wegzug vieler Menschen, und die als Folge leerstehenden Häuser und Blöcke in vielen Gemeinden, prägen die Dorfgemeinschaften und sind gleichzeitig häufig die Motivation für ein Engagement.

Die Ehrenämter werden dann langfristig umgesetzt, oft mit einer hohen Bereitschaft sich weiterzubilden, ob im Vereinsrecht, in der Buchhaltung oder in der Arbeit mit bestimmten Gruppen. Hier wird ebenso deutlich, dass die Vereine in ländlichen Räumen oftmals kleine, übersichtliche Strukturen haben und sich häufig ausschließlich innerhalb der jeweiligen Ortsgrenzen engagieren. Dies steht auch in Zusammenhang mit der eingeschränkten Mobilität in ländlichen Regionen.

Offensichtlich ist, dass die Weite der ländlichen Räume Herausforderungen für die Mobilität der Menschen bedeutet, die in diesen ländlichen Räumen leben. Ein lückenhafter öffentlicher Nahverkehr schränkt insbesondere die Möglichkeiten junger Menschen, die (noch) keinen Führerschein besitzen, der Menschen, die sich die Mobilität mit dem Auto nicht leisten können und pflegebedürftiger Menschen ein, sich außerhalb ihrer Dörfer zu engagieren. Zudem schaffen die Mobilitätsbedarfe Abhängigkeiten.

4

#### Vereinsleben im Amt Neverin (Anzahl der Vereine und Organisationen)



Quelle: Fallstudie „Ehrenamt im ländlichen Raum – Amt Neverin“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg.



*„Aber die fehlende Infrastruktur auf dem Land einfach auch ehrenamtliches Engagement stark behindert. Also gerade auch für Jugendliche, die eben nicht mobil sind. Also habe ich zum Beispiel [Verein], funktioniert in der Stadt super, aber auf dem Land sind die Gruppen eben wirklich mau.“*

*„Weil ich nicht mobil bin, hier fährt nur zweimal am Tag der Bus und ich kann ja nicht jemanden bitten mich da hin zu bringen damit ich meine Tätigkeit da machen kann.“ (Interview mit Ehrenamt)*

Ehrenämter in den nächstgelegenen Klein- und Mittelstädten sind innerhalb der flächengroßen Landkreise oft mit langen Fahrtwegen zu für die Ehrenamtlichen nicht unerheblichen Kosten und oft ohne Direktverbindungen mit Bus und Bahn verbunden. In den Interviews wird in diesem Zusammenhang die Ehrenamtskarte MV thematisiert. Insbesondere auf dem Land fehle es an attraktiven Angeboten und Vergünstigungen für die Besitzer:innen der Karte.

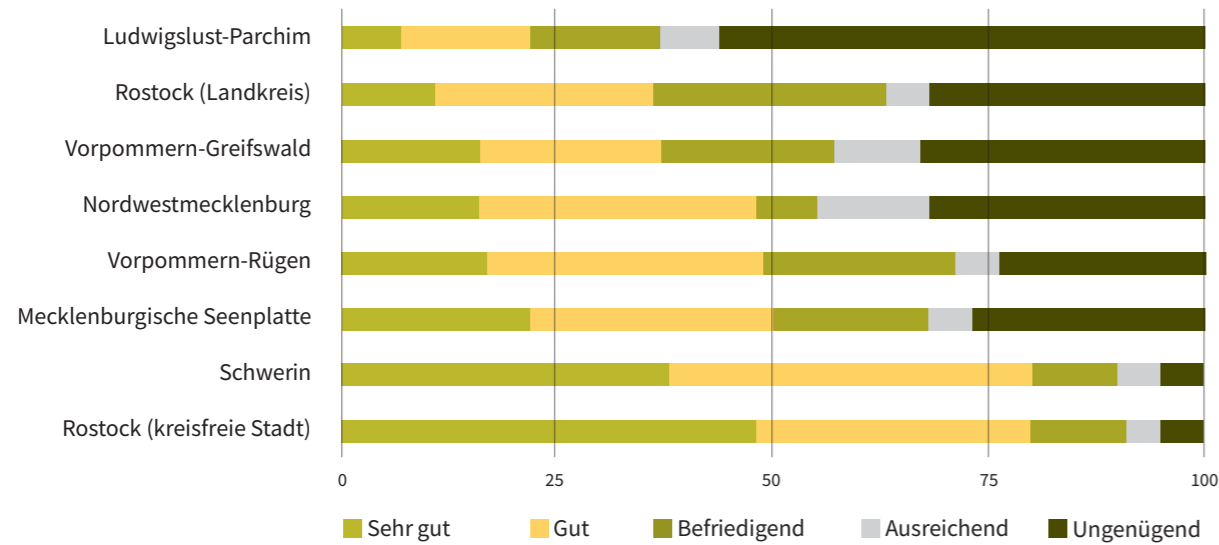
Eine Vergünstigung für den Nahverkehr wird ebenso vermisst. Für das untersuchte Amtsgebiet bietet die Ehrenamtskarte keine Angebote. Aus Perspektive der Hauptamtlichen in der Engagementförderung gibt es verschiedene Herausforderungen in der Umsetzung von Fördermaßnahmen und der Etablierung von Strukturen für das Ehrenamt in ländlichen Räumen. Aber auch hier werden Mobilität, digitale Infrastruktur und demografischer Wandel diskutiert.

*„Aber die fehlende Infrastruktur auf dem Land einfach auch ehrenamtliches Engagement stark behindert. Also gerade auch für Jugendliche, die eben nicht mobil sind. Also habe ich zum Beispiel [Verein], funktioniert in der Stadt super, aber auf dem Land sind die Gruppen eben wirklich mau.“ (Expert:innenrunde).* Unzureichende Strukturen werden auch in den Möglichkeiten der Digitalisierung von Ehrenamt gesehen. Wenn ländliche Räume über keine entsprechende Infrastruktur verfügen, sind Digitalisierungsprozesse kaum umsetzbar. Dies wird von den Expert:innen im Kontext der Altersstruktur in den ländlichen Räumen gesehen. Niedrige Geburtenraten und ein immer noch hoher Wegzug aus den ländlichen Regionen führen dazu, dass Ehrenamt häufig von Menschen über 60 Jahren umgesetzt wird, die weniger Interesse daran hätten, Vereinsaktivitäten digital umzusetzen, weil ihnen teils entsprechende Kompetenzen fehlen, jedoch

auch, weil das Treffen und das Erleben von Gemeinschaft eine wichtige Motivation für das Ehrenamt sind. Um hier gegebenenfalls Unterstützung anzubieten, brauche es hauptamtliche Strukturen in der Engagementförderung, damit Hauptamtliche in die Dörfer fahren und vor Ort unterstützen könnten. Daran ist für die Expert:innen die Hoffnung geknüpft, junge Menschen über die Einbindung in ehrenamtliche Strukturen in den ländlichen Regionen zu halten oder Verankerungen zu schaffen, die es nach einem Wegzug für Ausbildung und Studium erleichtern, in die Regionen zurückzukehren. Für die wenigen urbanen Räume im Bundesland (Rostock, Schwerin, Greifswald) werden von der Expert:innenrunde andere Herausforderungen formuliert. Viele Menschen arbeiten zwar in den Städten, wohnen jedoch in Wohngebieten am Rande der Städte.

5

### Erreichbarkeit der Angebote mit Bus und Bahn (in Prozent) nach Landkreisen



Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Wie bewerten Sie die örtliche Erreichbarkeit der Angebote Ihrer Organisation mit öffentlichen Verkehrsmitteln, also mit Bus und Bahn?“ Antwortkategorien „Sehr gut“, „Gut“, „Befriedigend“, „Ausreichend“, „Ungenügend“.

kurzen Studienzeiten und insgesamt dem Wunsch nach flexibleren Möglichkeiten des Engagements, das häufig auch nicht an Vereinsstrukturen gebunden sein muss, sei die Fluktuation und die Schnelllebigkeit eine große Herausforderung in der Engagementförderung. Im städtischen Raum sind informelle Netzwerke also zwar leichter zu knüpfen, allerdings fällt es schwerer, Menschen für eine verbindliche Zusammenarbeit in Vereinsstrukturen auf lange Frist zu gewinnen. In der Online-Befragung wurden die teilnehmenden Organisationen gebeten, die örtliche Erreichbarkeit der Angebote ihrer Organisation mit Bus und Bahn zu bewerten. In Abbildung 5 ist dargestellt, dass die Erreichbarkeit der Angebote in den kreisfreien Städten Schwerin und Rostock deutlich besser bewertet wird als in den stärker ländlich geprägten Landkreisen. Zwar ist auch in den Städten die Erreichbarkeit noch nicht optimal, denn jeweils etwa zehn Prozent der Organisationen in Schwerin und Rostock (kreisfreie Städte) berichten von einer nur „ausreichenden“ oder gar „ungenügenden“ Erreichbarkeit. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim bewerten allerdings zwei Drittel der Organisationen die Erreichbarkeit mit Bus und Bahn als nur „ausreichend“ oder gar „ungenügend“. In ländlichen Räumen ohne ausreichende Abdeckung mit öffentlichem Nahverkehr

lässt sich ein etwas weiter entferntes Ehrenamt tatsächlich nur mit eigenem PKW oder privaten Mitfahrgelegenheiten realisieren. Dies grenzt Menschen jeden Lebensalters ohne ausreichende finanzielle Ressourcen und ohne ausreichende soziale Beziehungen aus, denen auf dem Land ohnehin nur sehr begrenzt Möglichkeiten offenstehen. Ein Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs kann indirekt als Engagementförderung wirken, darüber hinaus bieten sich auch durch Ehrenamt getragene Mobilitätslösungen an wie eine Mitfahrbank, ehrenamtliche Fahrdienste für den Arztbesuch etc. oder die Etablierung von Bürgerbussen durch Ehrenamtliche. Obwohl digitale Formate die Angebote der steuerbegünstigten Organisationen vor Ort häufig nicht ersetzen können, kann die Digitalisierung einen Beitrag zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Angeboten leisten, etwa indem die Kommunikation erleichtert und der Informationsaustausch verbessert wird. Die große Mehrheit der Vereine und anderen steuerbegünstigten Organisationen in MV nutzt das Internet bereits. Allerdings zeigen sich auch bei der Frage des Vorhandenseins einer eigenen Internetseite der Organisation deutliche Unterschiede zwischen den Landkreisen (Abbildung 6).

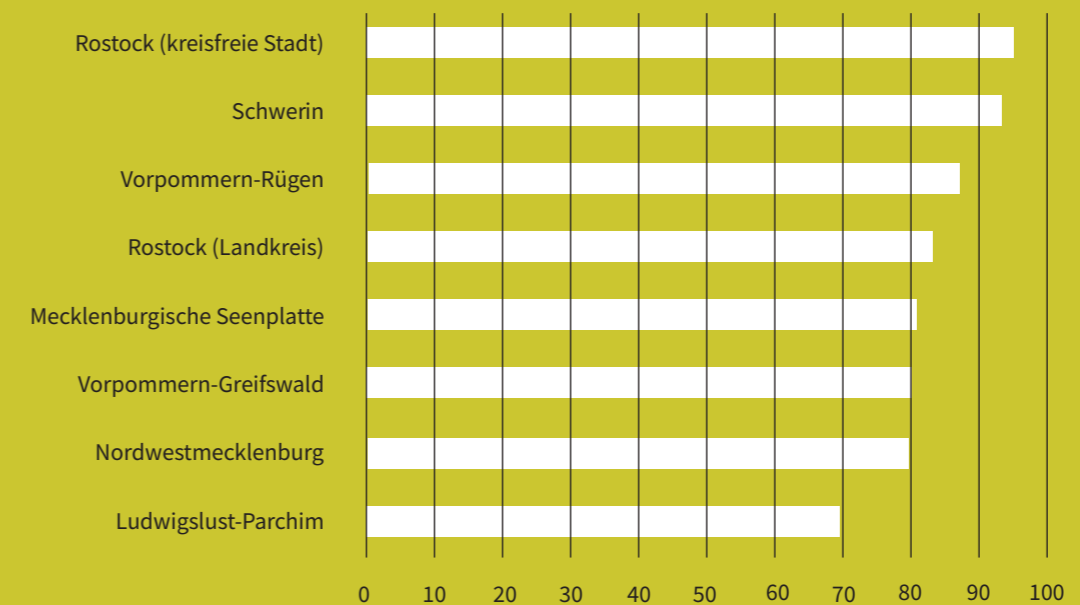


„Und auch viele gar nicht mehr bereit sind, so längerfristig sich zu einer bestimmten Sache zu engagieren. Also es sind dabei zwei Monate, drei Monate, dann möchten sie aber auch etwas anderes machen, weil ihnen dann langweilig geworden ist, also es ist nicht mehr so, wie bei meinen Großeltern, die irgendwie dreißig, vierzig Jahren in dem gleichen Verein gewesen sind, den in- und auswendig kannten, dann unfassbares Gefühl dafür entwickelt haben, dass das so zu ihrem Familienkreis gehört, das haben wir hier auch tatsächlich so fast gar nicht mehr.“ (Expert:innenrunde)

Häufig sei es schwer, Menschen für ein Ehrenamt zu finden und auch langfristig zu halten, da es kaum in Frage komme, für ein Ehrenamt den Arbeitsweg in die Stadt auf sich zu nehmen. Daneben seien Interessierte häufig von der vielfältigen Auswahl an Ehrenämtern, deren Ausübung jeweils mit unterschiedlichen Anforderungen einhergehe, überfordert. Insbesondere das Ehrenamt in den Universitätsstädten Rostock und Greifswald lebe von dem Engagement der Studierenden. Das Ehrenamt sei „jünger“, aber auch kurzfristiger angelegt. Mit

6

### Organisationen mit eigener Internetseite nach Landkreisen („Ja“-Angaben in Prozent)



Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Hat Ihre Organisation eine Internetseite?“ Antwortkategorien „Ja“, „Nein“.

## Ergebnisse II: Ehrenamt während Corona



Die Corona-Pandemie hat sich vielfältig auf das Ehrenamt in MV ausgewirkt. Das wird sowohl in den Interviews mit Ehrenamtlichen als auch in der Gruppendiskussion mit Hauptamtlichen deutlich. Möglicherweise werden die Auswirkungen der Pandemie auch mittel- und langfristig zu spüren sein. Auf der einen Seite seien ehrenamtlich Tätige weggebrochen, die selbst zu vulnerablen Gruppen zählen und sich während der Pandemie besonders schützen müssen bzw. unter besonderen Schutz gestellt wurden. Manche ehrenamtlichen Betätigungsfelder, insbesondere im medizinischen Bereich, waren für Ehrenamtliche während der Pandemie nicht zugänglich. Wenn dies als Mangel an Wertschätzung für das Engagement verstanden wurde, gingen damit Kränkungen einher, die dazu führten, dass Ehrenamt pausiert oder beendet wurde. Auf der anderen Seite haben sich neue Formen des Engagements außerhalb klassischer ehrenamtlicher Strukturen gebildet. Speziell in den akuten Krisenzeiten während der Pandemie, mit ihrem dynamischen Verlauf von März 2020 bis mindestens April 2022 und den verschiedenen Lockdowns, sind kleinere und informellere

Strukturen beispielsweise in der Nachbarschaftshilfe entstanden.

Vor allem in den Interviews mit den Ehrenamtlichen wird deutlich, dass sich Ehrenamt momentan noch in der Warteschleife befindet. Veranstaltungen zu planen, Fördergelder zu beantragen oder längerfristige Strukturentscheidungen für Vereine zu treffen scheint momentan nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre schwierig. Formal existieren viele Vereine noch, inhaltlich konnten jedoch zahlreiche, insbesondere kleine Vereine, in den Corona-Jahren kaum Aktivitäten umsetzen. Es wird sich erst im Sommer und Herbst des Jahres 2022 zeigen, inwieweit und in welchem Umfang Aktivitäten wiederaufgenommen werden, und wie Ehrenamtliche sich nach den langen Zwangspausen tatsächlich wieder engagieren können oder wollen. Deutlich wird zudem, dass

die befragten Ehrenamtlichen insgesamt gesellschaftliche Veränderungen wahrnehmen. Sozialer Rückzug und private Isolation, die von vielen in der Pandemie-Zeit gefordert und geboten war, macht sich in den Dörfern besonders bemerkbar. Ehrenamtliche wünschen sich wieder mehr Begegnung und Gemeinschaft, Zwischenmenschliches, das oftmals eine Zäsur erfahren hat. Der weitere Verlauf der Pandemie weckt Hoffnungen genauso wie Befürchtungen, an die Aktivitäten vor der Corona-Krise 2020 wieder anknüpfen zu können.

*„Dass es so läuft, wie es schon einmal gewesen ist. Wir waren ja stolz auf das was wir schon hatten. [...] Da sind wir inzwischen weit davon weg gewesen. Das war hier eine richtig schöne Atmosphäre und jeder ist gerne hier gewesen. Und wenn wir diesen Ruf wiederkriegen, dass man hier schön feiern kann und dass es Spaß macht und man auch sieht, dass die Organisatoren, also wir, Freude dran haben, für andere sowas vorzubereiten. Das würde ich mir gerne wieder zurückwünschen.“* (Interview mit Ehrenamt)

Dabei haben die Einschränkungen der Corona-Pandemie auch dazu geführt, dass Vereinsaktivitäten angepasst bzw. kreativ umgesetzt wurden. Mitgliederversammlungen wurden als Freilichtveranstaltung abgehalten, Aktivitäten wie Sommerfeste im kleinen Rahmen umgesetzt oder Projekte gesucht, die im Freien umgesetzt werden können.

*„[...] und was Corona dann noch mal verdeutlicht hat, ist meines Erachtens, dass wir zwar sehr viele digitale Wege irgendwie schaffen können und versuchen können digitale Kommunikation umzusetzen, digitale Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen. Aber das ist halt am Ende trotzdem nicht das Persönliche quasi aufheben kann.“* (Expert:innenrunde)

Vereinstreffen digital abzuhalten war für die Befragten keine Option – aus vielfältigen Gründen. Neben der oftmals fehlenden digitalen Infrastruktur wurden fehlende Kenntnisse mit Videokonferenzen und Anbietern thematisiert. Zudem wurden persönliche Treffen (bei den in den Dörfern ohnehin kurzen Wegen) im Verein als Möglichkeit benannt, sich gegenseitig in der Isolation zu unterstützen und sich zu motivieren, das Engagement aufrecht zu halten.

Für die hauptamtlich Tätigen in der Expert:innenrunde lag die Herausforderung in der adäquaten Begleitung von Ehrenamtlichen. Digitale Kommunikationsmöglichkeiten, so sie in den ländlichen Räumen strukturell gegeben sind, ersetzen laut Erfahrung der Fachkräfte auf Dauer nicht die persönliche Begegnung und Begleitung von Ehrenamtlichen. Diese hätten sich während der Pandemie eher zurückgezogen und ihre Aktivitäten ruhen lassen. Die durch die Pandemie eingeschränkten Möglichkeiten des Ehrenamts und der darin begründete kurzfristig angelegte Rückzug aus dem Ehrenamt wirken sich schließlich auf gewachsene Strukturen aus, die, auch vor dem Hintergrund des zu bewältigenden Generationenwechsels in den Vereinen, wegzubrechen drohen, bzw. nach den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen nicht wiederaufgenommen werden.



*„Und jetzt braucht Ehrenamt, gerade nach diesen zwei Jahren Pandemie, wo so viel brachliegt [...], braucht es eigentlich noch mal so einen Schub, so einen Booster und dass da die Strukturen aktuell noch ziemlich dünn sind, weil Ehrenamt braucht ja Hauptamt.“*

Die Anforderungen und Aufgaben der Engagementförderung werden von den Hauptamtlichen deutlich gesehen. Der weitere Verlauf der Corona-Pandemie wird auch darüber entscheiden, wie ihre Angebote konzipiert und umgesetzt werden können.

Die Ergebnisse der Online-Befragung weisen ebenfalls auf die vielfältigen und unterschiedlichen Folgen der Corona-Pandemie, die sich vor allem als große Belastung für die Organisationen erweisen. Die teilnehmenden Organisationen wurden zunächst gebeten, für

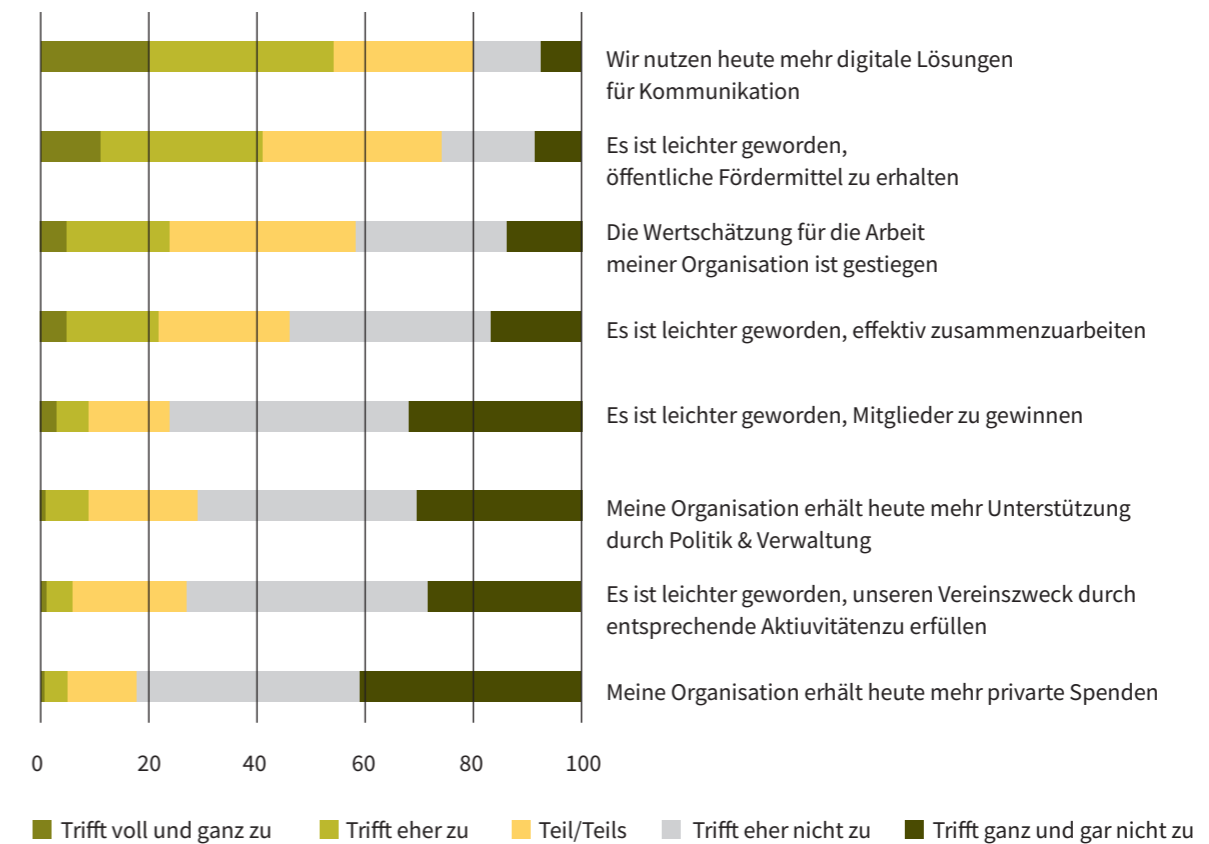
acht Aussagen zu möglichen Veränderungen während der Corona-Pandemie anzugeben, ob diese Aussage für ihre Organisation zutrifft oder nicht (fünf Abstufungen waren möglich von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft ganz und gar nicht zu“). Die in Abbildung 7 dargestellten Ergebnisse zeigen deutlich, dass Veränderungen, die als Verbesserungen oder Erleichterungen interpretiert werden können, kaum aufgetreten sind. Lediglich die Aussage „Wir nutzen heute mehr digitale Lösungen für Kommunikation.“ Wird von mehr als der Hälfte der Organisationen als zu-

treffend („voll und ganz zutreffend“ oder „eher zutreffend“) benannt. Besonders häufig als nicht zutreffend („eher nicht zutreffend“ oder „ganz und gar nicht zutreffend“) benannt werden die Aussagen: „Es ist leichter geworden, Mitglieder zu gewinnen.“, „Meine Organisation erhält heute mehr Unterstützung durch Politik und Verwaltung.“, „Es ist leichter geworden, unseren Vereinszweck durch entsprechende Aktivitäten zu erfüllen.“ und „Meine Organisation erhält heute mehr private Spenden.“.

Hieraus lässt sich schließen, dass die Ehrenamtslandschaft, die in der Corona-Pandemie besonders unter Druck geraten ist und wahrscheinlich noch mehr Unterstützung benötigen würde als vor der Pandemie, eine solche Unterstützung flächendeckend vermisst.

Zudem scheint es während der Corona-Pandemie noch schwieriger geworden zu sein, genügend finanzielle und personelle Ressourcen für die ehrenamtlichen Arbeiten und Aufgaben zu akquirieren. Allerdings wurde beim Zugang zu öffentlichen Fördermitteln von einem Teil der Organisationen während der Corona-Pandemie eine gewisse Erleichterung verspürt. Hieran lässt sich die Hoffnung knüpfen, dass solche Erleichterungen von dauerhafter Art sind, und beispielsweise vereinfachte Abläufe und geringerer bürokratischer Aufwand auch künftig beibehalten werden können.

7 ————— Veränderung während der Corona-Pandemie in Prozent



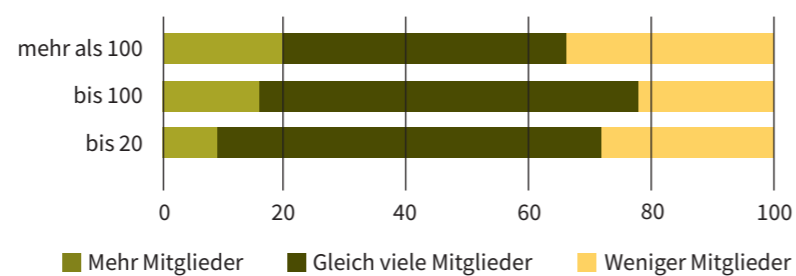
Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Haben sich die Bedingungen für Ihre Organisation während der Corona-Pandemie verändert, wenn Sie die aktuelle Situation mit der Zeit vor der Pandemie vergleichen?“ Antwortkategorien zu jeder Aussage „Trifft voll und ganz zu“, „Trifft eher zu“, „Teils/Teils“, „Trifft eher nicht zu“, „Trifft ganz und gar nicht zu“.



Zudem wurden die Organisationen konkret gefragt, wie sich die Zahl ihrer Mitglieder während der Corona-Pandemie verändert hat (Abbildung 8).

Hierbei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen großen und kleinen Organisationen: Während fast ein Fünftel der großen Organisationen mit mehr als 100 Mitgliedern auch während der Pandemie neue Mitglieder hinzugewinnen konnte, berichtete dies von den kleinen Organisationen weniger als jede Zehnte.

8 — Entwicklung der Mitgliederzahl nach Organisationsgröße (in Prozent)



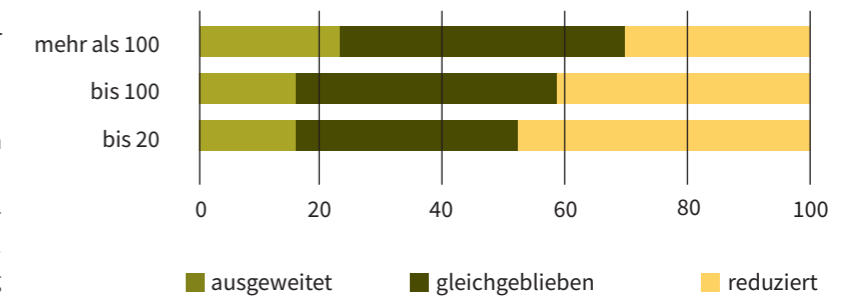
Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Wenn Sie die aktuelle Situation mit der Zeit vor der Corona-Pandemie vergleichen, hat Ihre Organisation heute mehr Mitglieder als früher, weniger Mitglieder als früher oder ist die Zahl der Mitglieder gleichgeblieben?“ Antwortkategorien „Mehr Mitglieder“, „Gleich viel Mitglieder“, „Weniger Mitglieder“.



Die Organisationen wurden auch gefragt, wie sich ihre Aufgaben während der Corona-Pandemie verändert haben (Abbildung 9). Für die Hälfte der kleinen Organisationen mit bis zu 20 Mitgliedern war ihre Arbeit während der Pandemie durch eine Reduktion der Aufgaben gekennzeichnet, bei den großen Organisationen mit mehr als 100 Mitgliedern war dies lediglich bei 29 Prozent der Fall. Darüber hinaus konnten mehr große Organisationen ihre Aufgaben ausweiten als kleine und mittlere Organisationen. Bezüglich der Frage nach der Veränderung ihrer finanziellen Situation waren es ebenfalls die kleinen Organisationen, die durch die Auswirkungen der Pandemie besonders betroffen waren (Abbildung 10).

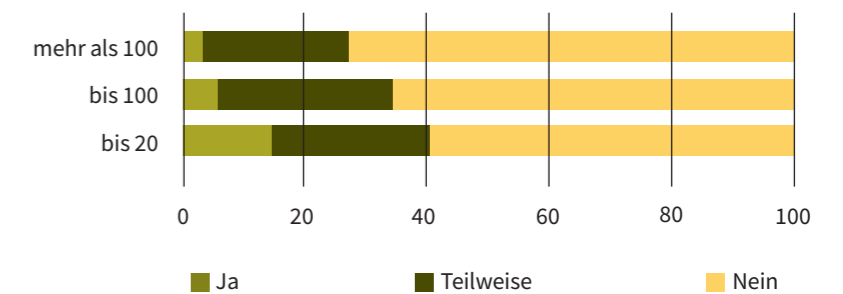
Von den kleinen Organisationen mit bis zu 20 Mitgliedern sind 15 Prozent in eine finanzielle Notlage geraten, von den großen Organisationen waren nur fünf Prozent davon betroffen. Insgesamt lässt sich sagen, dass kleinere Vereine, welche in den ländlichen Regionen besonders häufig sind, durch die Corona-Pandemie in verschiedener Hinsicht stärker belastet sind als größere Organisationen.

9 — Entwicklung der Aufgaben nach Organisationsgröße (in Prozent)



Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Hat Ihre Organisation die ehrenamtlich ausgeführten Aufgabenbereiche während der Corona-Pandemie ausgeweitet, reduziert, oder sind die Aufgabenbereiche gleichgeblieben?“ Antwortkategorien „Aufgaben wurden ausgeweitet“, „Aufgaben sind gleichgeblieben“, „Aufgaben wurden reduziert“.

10 — Entwicklung der finanziellen Situation nach Organisationsgröße (in Prozent)



Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Ist Ihre Organisation während der Corona-Pandemie in eine finanzielle Notlage geraten?“ Antwortkategorien „Ja“, „Teilweise“, „Nein“.

## Ergebnisse III: Engagementfördernde Strukturen



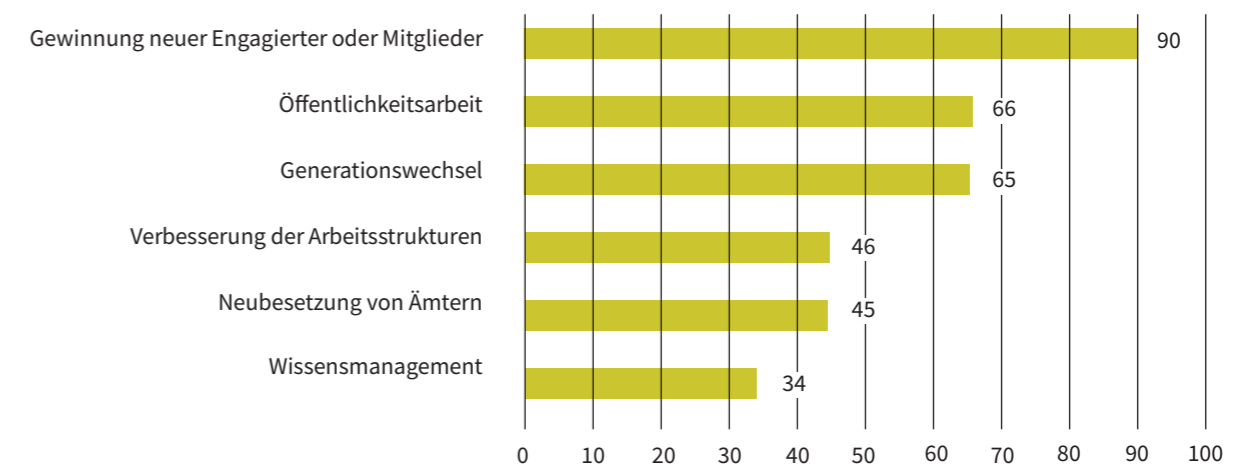
### Viele Organisationen nehmen Angebote der Engagementförderung in Anspruch:

✓ Gewinnung und Vermittlung:	8 Prozent
✓ Begleitung von Ehrenamtlichen:	13 Prozent
✓ Anerkennung:	14 Prozent
✓ Qualifizierung:	23 Prozent
✓ Vernetzung:	28 Prozent
✓ Beratung und Information:	35 Prozent
✓ Förderung von Strukturen und Projektfinanzierung:	54 Prozent



Etwa die Hälfte der steuerbegünstigten Organisationen in MV wurden erst in den letzten 25 Jahren gegründet, vor allem in den 1990er Jahren sind viele neu entstanden, so ein Ergebnis der Online-Befragung. Deshalb überrascht es nicht, dass bei vielen Organisationen der Generationenwechsel aktuell als große Herausforderung ansteht (Abbildung 11): 65 Prozent der Organisationen müssen diesen in nächster Zeit bewältigen. Noch dringlicher wurde mit 66 Prozent die Öffentlichkeitsarbeit eingestuft. Die absolut größte Herausforderung ist jedoch (mit 90 Prozent) die Gewinnung sowohl neuer Mitglieder als auch neuer Engagierter. Gelingt es nicht, diese Herausforderungen zu meistern, ist in den nächsten Jahren mit einem flächendeckenden „Vereinssterben“ zu rechnen. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Herausforderung jedenfalls nicht dadurch zu bewältigen, allein jüngere Menschen für ein Ehrenamt oder eine Vereinsmitgliedschaft anzusprechen, sondern es müssen vermehrt auch andere Zielgruppen im mittleren und höheren Alter einbezogen werden. Ansonsten wird selbst bei einer gleichbleibend hohen Beteiligung im Engagement, also einer konstanten Engagementquote, die absolute Zahl der Ehrenamtlichen deutlich sinken.

### 11 Herausforderungen für die Organisationen („Ja“-Angaben in Prozent)



Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg.  
 Nachrichtlich: Frageformulierung „Was sind derzeit dringliche Herausforderungen in Ihrer Organisation?“  
 Antwortkategorien zu jeder Angabe „Ja, trifft zu“, „Nein, trifft nicht zu“.



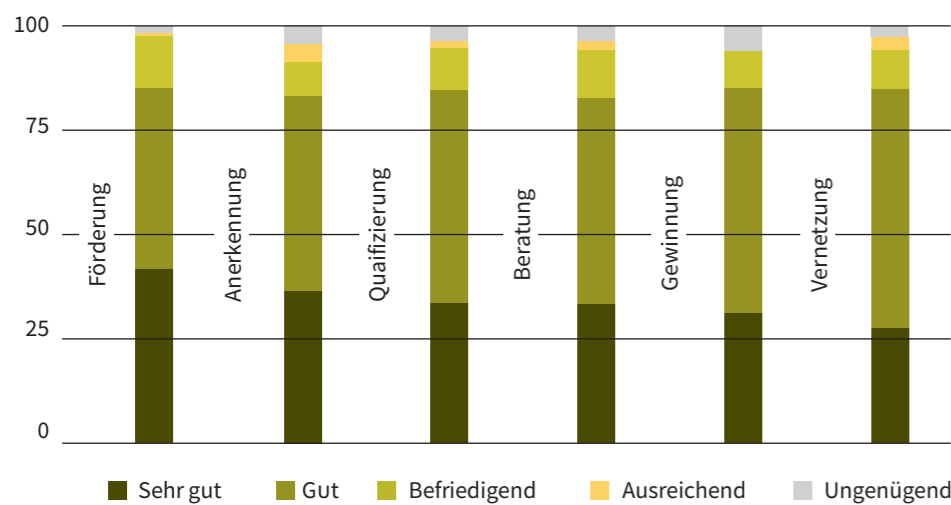


Viele Organisationen nehmen deshalb auch Angebote der Engagementförderung in Anspruch<sup>9</sup>: Zum Beispiel haben von allen an der Online-Befragung teilnehmenden Organisationen in den letzten zwölf Monaten acht Prozent ein Angebot für die Gewinnung und Vermittlung von Ehrenamtlichen in Anspruch genommen. Hier besteht jedoch noch deutlicher Handlungsbedarf: Obwohl die Organisationen vor allem bei der Gewinnung neuer Mitglieder Bedarf sehen, haben nur sehr wenige Organisationen Angebote in diesem Bereich der Gewinnung und Vermittlung in Anspruch genommen. Außerdem hat nur ein knappes Drittel ein solches Angebot bei Inanspruchnahme als „sehr gut“ bewertet (Abbildung 12). Deutlich häufiger genutzt werden Angebote im Bereich der Förderung von Strukturen und Projektfinanzierung (mit 54 Prozent). Und diese werden auch am häufigsten als „sehr gut“ bewertet (mit 42 Prozent).

Die Strukturhebung engagementfördernder Akteure zeigt die Vielfalt der Förderlandschaft.<sup>10</sup> Abbildung 13 zeigt die Orte, an denen Angebote für Engagierte und Ehrenamtliche gemacht werden sowie die jeweilige Anzahl der Angebote. Die meisten Angebote und Förderungen richten sich themenübergreifend an Ehrenamt und Engagement. Vereinzelt sind Förderungen einer bestimmten Gruppe oder einem bestimmten Zweck verpflichtet. Abbildung 13 zeigt die engagementfördernden

<sup>9</sup> Konkret haben wir in der Befragung diese Akteure der Engagementförderung einbezogen: AWO-Ehrenamtskoordination; DRK-Ehrenamtskoordination; MitMachZentralen; Landkreis Integrationsbeauftragte/Ehrenamt; Landesring MV des Deutschen Seniorenring; Seniorenbüros; Landesjugendring MV; DRK-Landesverband MV; DLRG-Landesverband MV; Landessportbund MV; Ehrenamtsstiftung MV; Diakonie Landesverband MV; Andere Organisation oder Einrichtung.  
<sup>10</sup> Eine tabellarische Auflistung der Engagementförderung findet sich im Anhang.

12 — Bewertung der Angebote, die in Anspruch genommen wurden (in Prozent)



Quelle: Online-Befragung „Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern“, März 2022, Hochschule Neubrandenburg. Nachrichtlich: Frageformulierung „Wie bewerten Sie das Angebot, das Ihre Organisation im Bereich [x] in Anspruch genommen hat?“ Antwortkategorien zu jedem Bereich „Sehr gut“, „Gut“, „Befriedigend“, „Ausreichend“, „Ungenügend“.

Angebote im Land nach ihrer regionalen Verteilung. Die Anzahl der Angebote findet sich jeweils nach den Ortsbezeichnungen in Klammern. Sichtbar wird eine Vielzahl an Angeboten, die sich fast über die gesamte Fläche des Bundeslandes sowie in städtischen und ländlichen Regionen erstreckt. Eine an der Fläche bemessene geringere Dichte von Angeboten als im Westen des Bundeslandes gibt es generell in Vorpommern (Landkreise Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald) sowie im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Zu den landesweiten engagementfördernden Einrichtungen zählen die MitMachZentralen, die seit 2015 in unterschiedlichen Trägerschaften in allen Landkreisen vertreten sind. Ebenso in allen Landkreisen und kreisfreien Städten vertreten sind die 25 Mehrgenerationenhäuser, die verschiedene generationenübergreifende Angebote in der Engagementförderung vorhalten. Diese Angebote finden sich auch in sehr ländlichen Gebieten des Bundeslandes, zum Beispiel in Gnoien, Dummerstorf oder Altenpleen. Auch die Selbsthilfekontaktstellen sind in allen Landkreisen und kreisfreien Städten vertreten. Ihr Angebot richtet sich an Menschen, die eine Selbsthilfegruppe gründen möchten oder eine solche suchen. Ebenfalls generationenübergreifend arbeiten die Seniorenbüros, vertreten in den Landkreisen Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Rügen sowie in Rostock und Schwerin. Besondere Unterstützung im Ehrenamt und Engagement leisten

sie für ältere Menschen. Hinzu kommen soziokulturelle Zentren sowie sieben Bürgerstiftungen im Land, die Engagement ideell und finanziell fördern. Schließlich machen die Wohlfahrtsverbände DRK (hier 14 durch das Land finanzierte Stellen der Ehrenamtskoordination), AWO, Diakonie, Der Paritätische und Caritas Angebote in der Beratung und Koordination von Ehrenamt, zum Teil verbandsübergreifend. Weitere Angebote, zumeist auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten, erfolgen durch den Landesjugendring MV e.V. und den Seniorenring MV e.V. Eine besondere Rolle nimmt schließlich die Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern (Ehrenamtsstiftung MV) ein, die – seit ihrer Gründung im Jahr 2015 – lokal und verbandsübergreifend agiert. Schließlich gibt es weitere spezifische, regional ausgerichtete Angebote, die sich an gesonderte Zielgruppen richten. Beispiele dafür sind die Engagementförderung im Projekt „Perspektywa“ der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA MV), das Angebote für das Engagement im

13 — Ehrenamtsfördernde Strukturen (Landkreise und Orte)



Quelle: Strukturhebung Engagementförderung MV, März 2022, Hochschule Neubrandenburg



*„Also wer kümmert sich dann noch um die Menschen im Dorf, auf dem Land und um die gemeinsame Gestaltung des Dorflebens zum Beispiel. Im Quartier. Also ich glaube da ist Strategie gefordert, die eben über die Wahlperiode hinausgeht.“*

deutsch-polnischen Dialog macht oder auch der Hochschule Neubrandenburg (Institut für Kooperative Regionalentwicklung). Aufgrund ihrer Spezifik wurden diese Angebote nicht in die Abbildung der engagementfördernden Strukturen aufgenommen. Deutlich wird jedoch, dass es ein weit verzweigtes und oftmals sehr regional differenziertes sowie zielgruppenspezifisches Angebot im Land gibt, dass an keiner Stelle zentral erfasst ist. Auf kommunaler Ebene und auf Kreisebene ist die Ehrenamtsförderung und -unterstützung in den sechs Landkreisen verankert. Daneben gibt es Stellen aus dem Verbundprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ (BM für Ernährung und Landwirtschaft und Deutscher Landkreistag) in den Landkreisen Ludwigslust Parchim und Vorpommern-Greifswald.

In der Expert:innenrunde der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen in der Engagementförderung werden die unübersichtlichen Strukturen in der Engagementförderung problematisiert. Es gebe zwar viele hauptamtliche Strukturen, diese laufen jedoch häufig parallel zueinander und machten ähnliche Angebote, oftmals jedoch mit unterschiedlichen Zielsetzungen. In der Fläche des Bundeslandes fehle es hier an System, Struktur und Kommunikation. Zudem werden fehlende empirische Daten zum Ehrenamt in MV problematisiert. Hauptamtliche in der

Engagementförderung wollen evidenzbasiert arbeiten und damit der Komplexität von Akteuren und Strukturen begegnen. Dabei gehen sie, gleichwohl kritisch, davon aus, dass Ehrenamt Teil der Daseinsvorsorge in den ländlichen Regionen des Bundeslandes ist, insbesondere dort, wo Vereine und Ehrenamtliche dezidiert kommunale Aufgaben übernehmen bzw. maßgeblich stützen.

*„Was braucht es in Zukunft. Also wo wird Ehrenamt gebraucht, wo Kommunen das nicht mehr leisten können. Also ihren Aufträgen nicht mehr nachkommen können. Also im Moment haben wir die Tendenz, dass viele Aufgaben von Land an die Kommunen übertragen werden. Und da haben wir das Problem, dass manche Kommunen sich das leisten können und manche nicht. Und dann fallen einfach auch Aufgaben weg, die vielleicht mitunter vom Ehrenamt aufgefangen werden können.“* (Expert:innenrunde)

Die Expert:innen sehen ihre Rolle als Hauptamt-

liche auf verschiedenen Ebenen. Im Kontakt mit Ehrenamtlichen beraten sie sowohl interessierte Einzelpersonen als auch Vereine. In der Arbeit mit den Vereinen setzen sie Elemente und Methoden von Organisationsberatung um: Unterstützung in der Formulierung von Aufgabenprofilen, Unterstützung bei der Außenpräsentation sowie Beratung zur Nachwuchsgewinnung. Zudem sehen sie sich aber auch als Schnittstelle von Ehrenamt und Strukturen auf kommunaler Ebene. Je nach Anbindung der hauptamtlichen Struktur erfolgt Netzwerkarbeit in Kommunalverwaltung, Kirchengemeinde oder Bildungsinstitutionen. *„Also wer kümmert sich dann noch um die Menschen im Dorf, auf dem Land und um die gemeinsame Gestaltung des Dorflebens zum Beispiel. Im Quartier. Also ich glaube da ist Strategie gefordert, die eben über die Wahlperiode hinausgeht.“* (Expert:innenrunde)

Das Profil einer landesweiten Engagementstrategie sehen die Expert:innen im Kontext der sozialräumlichen Strukturen im Bundesland.

Zukunftsperspektiven in den ländlichen Räumen, Daseinsvorsorge, gestützt durch Ehrenamt und Engagement, sowie die Synergien zwischen Ehrenamt und Kommunen werden in der Diskussion der Expert:innen immer wieder thematisiert. Im Selbstverständnis Hauptamtlicher in der Engagementförderung sehen sie sich mit ihrer Expertise bei der Erarbeitung einer Engagementstrategie als wichtige Partner:innen. Besonders wird betont, dass eine Strategieentwicklung „bottom-up“ erfolgen muss, um dem Ehrenamt im Land gerecht zu werden.

### Forderungen der Expert:innen an eine Engagementstrategie

- Eine Engagementstrategie für MV sollte zeitnah erarbeitet werden.
- Eine Engagementstrategie muss der sozialräumlichen Vielfalt im Bundesland gerecht werden.
- Engagementfördernde Angebote müssen Interessierten unabhängig von ihrem Wohnort zugänglich sein.
- Bisherige Programme der Engagementförderung müssen verstetigt werden.
- Engagement darf keine „Nebenaufgabe“ sein, vielmehr braucht es Nachhaltigkeit in den Förderstrukturen.
- Eine Engagementstrategie sollte die Übernahme kommunaler Aufgaben durch Ehrenamt/Engagement, insbesondere in den ländlichen Räumen, kritisch reflektieren.
- Eine Engagementstrategie muss – unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und wahlperiodenübergreifend – Zukunftsperspektiven für die Region entwickeln.
- Die Erarbeitung der Strategie sollte mit der Partizipation maßgeblicher Akteure erfolgen.
- Ein Engagementstrategie für MV benötigt einheitliche Rahmenbedingungen in der Förderung, unabhängig von finanziellen Kapazitäten von Ehrenamtlichen und Vereinen.
- Eine Engagementstrategie sollte die Anerkennung von Ehrenamt weiterdenken (Erweiterung Ehrenamtskarte, kostenloser ÖPNV in allen Landkreisen).
- Eine Engagementstrategie muss die Förderstrukturen im Land bündeln.
- Die Erarbeitung einer Engagementstrategie muss datenbasiert erfolgen.

# Fazit

## Vielfältige Ehrenamtslandschaft in MV

Das Bundesland MV weist eine vielfältige Ehrenamtslandschaft mit einer großen Vielfalt an jungen und alten sowie kleinen und großen Vereinen und Organisationen auf. Darüber zeigt sich eine große Vielfalt engagementfördernder Strukturen, die sich auch im ländlichen Raum als Stärke erweist und deshalb ausgebaut werden sollte. Ein Verlust von Angeboten durch Bündelung von Förderstrukturen sollte verhindert werden, Vernetzung ist hingegen erwünscht, um Informationen auszutauschen und verschiedene Angebote allen zugänglich zu machen, insbesondere auch Menschen in prekären Lebenslagen. Wünschenswert erscheint, auch Menschen ans Engagement heranzuführen, die bisher seltener angesprochen wurden, etwa Menschen mit geringeren Einkommen, und diese bei einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu begleiten.



## Ehrenamt in ländlichen Räumen

Ehrenamt in ländlichen Räumen ist geprägt von den Möglichkeiten der Mobilität, die durch zu wenig öffentlichen Nahverkehr bestimmt sind, von der jeweiligen digitalen Infrastruktur vor Ort als auch vom demografischen Wandel, also den im Durchschnitt sinkenden Bevölkerungszahlen. Insbesondere in den Dörfern haben Vereine oftmals wenige Mitglieder, Ehrenamt wird langjährig ausgeführt und ist in der Reichweite seines Wirkens auf die Dorfstrukturen begrenzt. Vereine sind zweifelsohne wichtige Akteure in der vielfältigen Gestaltung gesellschaftlichen Lebens, leisten Daseinsvorsorge und füllen soziale „Versorgungslücken“, etwa der Kinder- und Jugendarbeit. Der anstehende Generationenwechsel der Vereine, die oftmals in den 1990er-Jahren gegründet wurden und der demografische Wandel in den ländlichen Räumen MVs ist eine manifeste Herausforderung für die Vereine sowie die engagementfördernden Strukturen und wird es in den nächsten Jahren bleiben.



## Ehrenamt während der Corona-Pandemie

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind insbesondere für kleinere Vereine in MV nachteilig. Ihre Aktivität ist eher zurückgegangen, sie konnten kaum finanzielle Mittel erwirtschaften und kaum ihre Mitgliederzahlen erhöhen, dabei ist die Suche nach Engagierten für alle Organisationen eine große Herausforderung. Gleichzeitig haben die Vereine in MV unterschiedlich auf diese Auswirkungen reagiert. Viele haben ihr Engagement zurückgenommen, zahlreiche Veranstaltungen, Angebote etc. konnten nicht stattfinden. Gleichzeitig wurden viele kreative Lösungen gefunden, um Veranstaltungen und Aktionen auch während der Pandemie möglich zu machen. Außerdem ist aus den Anforderungen der Pandemie auch neues Ehrenamt erwachsen.

Vereine in MV sind nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre noch vorsichtig in der Planung neuer Aktivitäten. Klar ist aber auch, die Vereine sind stolz auf das, was sie in den letzten Jahren geleistet haben und wollen daran wieder anknüpfen. Den engagementfördernden Strukturen im Land wird hier eine wichtige Rolle zukommen, Strukturen zur Verfügung zu stellen und die Vereine mit Zuversicht zu unterstützen. Das kommende Jahr wird zeigen, ob der Rückzug des Ehrenamts während der Corona-Pandemie sich vor der Herausforderung des Generationenwechsels in vielen Vereinen auf die gewachsenen Strukturen nachhaltig auswirken wird.



## Engagementfördernde Strukturen

MV hat eine Vielfalt an engagementfördernden Angeboten, organisiert in landesweiten Strukturen als auch in zahlreichen regional konzentrierten bzw. zielgruppenspezifischen Angeboten. Das Hauptamt leistet dabei Unterstützung auf verschiedenen Ebenen. Es gestaltet Förderstrukturen genauso wie es individuell berät und unterstützt.

Die verschiedenen Herausforderungen der ländlichen und urbanen Sozialräume sind den hauptamtlich Tätigen sehr präsent. Die Vielfalt dieser Angebote ist jedoch auch unübersichtlich und provoziert konkurrierende Parallelstrukturen, wo Hauptamtliche sich miteinander vernetzen und kooperieren können.

Eine Engagementstrategie in MV wird als eine Möglichkeit gesehen, Angebote zu bündeln und Angebotsstrukturen für alle Engagierten, unabhängig von ihrem Wohnort oder ihren finanziellen Mitteln, zu verbessern.

Darüber hinaus ist eine weitere Verbesserung der statistischen Informationen über die Ehrenamtslandschaft in MV wünschenswert. Dies können Wege sein um den Herausforderungen der nächsten Jahre im Engagement und Ehrenamt zu begegnen.

## Forschungsteam

Die Bedarfe des Ehrenamts in Mecklenburg-Vorpommern haben für uns dankenswerterweise erforscht:



Hochschule Neubrandenburg  
University of Applied Sciences

### Prof.in Dr. Krüger

Prof.in Dr. Krüger bringt langjährige Forschungs- und Publikationserfahrung in der Praxisforschung in den Bereichen zivilgesellschaftliches Engagement, Freiwilligendienste sowie Ehrenamtskoordination mit. Sie war als Referentin in der Bildungsarbeit für Ehrenamtliche und Freiwillige tätig und verfügt über vielfältige Erfahrungen im Bereich Wissenstransfer mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen durch Vorträge, Workshops etc.. Sie ist seit 2016 ehrenamtliche Gutachterin für Quifd (Akademie für Ehrenamtlichkeit, Berlin).



### Prof.in Dr. Vogel

Prof.in Dr. Vogel verfügt über langjährige Forschungs- und Publikationserfahrung im Bereich des freiwilligen Engagements, unter anderem durch die Mitarbeit am Deutschen Freiwilligen-survey und am Deutschen Alterssurvey. Zudem bringt sie langjährige Erfahrung mit im Bereich des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in Politik und Zivilgesellschaft. Sie ist ehrenamtlich engagiert in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und dort in der Sektion Alter(n) und Gesellschaft insbesondere zuständig für die Förderung des wissenschaftlichen Austausches und die Organisation von Fachtagungen.



Weitere Informationen

## Forschungsverbund

Die Forschungsvorhaben führen wir im Verbund mit Partnern durch und wagen dabei einen Blick über den regionalen Tellerrand. Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartnern von der Hochschule Neubrandenburg und der Hochschule Luzern.

Lucerne University of Applied Sciences and Arts  
**HOCHSCHULE  
LUZERN**

### Prof. Dr. Kirchschrager

Prof. Dr. Stephan Kirchschrager ist Institutsleiter des Instituts Sozialarbeit und Recht an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit, Konversationsanalyse, freiwilliges Engagement sowie Partizipation.



### Dr. Störkle

Dr. Mario Störkle, Soziologe M.A. ist Dozent und Projektleiter am Institut für Soziokulturelle Entwicklung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Seine Forschungsschwerpunkte sind Alter, freiwilliges Engagement sowie sozialräumliche Stadt- und Quartierentwicklung.

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b> Schwerpunkte der Organisationen	11
<b>Abbildung 2:</b> Merkmale der teilnehmenden Organisationen	13
<b>Abbildung 3:</b> Amt Neverin mit Gemeinden und Anzahl von Vereinen	17
<b>Abbildung 4:</b> Vereinsleben im Amt Neverin	19
<b>Abbildung 5:</b> Erreichbarkeit der Angebote mit Bus und Bahn nach Landkreisen	22
<b>Abbildung 6:</b> Organisation hat eine Internetseite nach Landkreisen	23
<b>Abbildung 7:</b> Veränderungen während der Corona-Pandemie	27
<b>Abbildung 8:</b> Entwicklung der Mitgliederzahl nach Organisationsgröße	28
<b>Abbildung 9:</b> Entwicklung der Aufgaben nach Organisationsgröße	29
<b>Abbildung 10:</b> Entwicklung der finanziellen Situation nach Organisationsgröße	29
<b>Abbildung 11:</b> Herausforderungen für die Organisationen	31
<b>Abbildung 12:</b> Bewertung der Angebote, die in Anspruch genommen wurden	32
<b>Abbildung 13:</b> Ehrenamtsfördernde Strukturen (Landkreise und Orte)	33

## Bildverzeichnis

©matimix - stock.adobe.com	1
©Thomas Reimer - stock.adobe.com	1
©irissca - stock.adobe.com	1
©XtravaganT - stock.adobe.com	2
©Ehrenamtsstiftung MV	4
©Ehrenamtsstiftung MV	5
©matimix - stock.adobe.com	6/7
©ihorvsn - stock.adobe.com	8/9
©Thomas Reimer - stock.adobe.com	10/11
©Vanja - stock.adobe.com	12
©Halfpoint - stock.adobe.com	14/15
©Rico Löb - stock.adobe.com	16
©Chalabala - stock.adobe.com	18
©aigarsr - stock.adobe.com	20
©Ioana Davies (Drutu) - stock.adobe.com	22
©Mediterraneo - stock.adobe.com	24/25
©Halfpoint - stock.adobe.com	26
©Gerhard Seybert - stock.adobe.com	28
©pressmaster - stock.adobe.com	29
©DariaTrofimova - stock.adobe.com	30
©Monet - stock.adobe.com	30/31
©irissca - stock.adobe.com	32
©Christian Müller - stock.adobe.com	34/35
©ihorvsn - stock.adobe.com	36
©Rico Löb - stock.adobe.com	36
©Monet - stock.adobe.com	37
©DariaTrofimova - stock.adobe.com	37
©Hochschule Neubrandenburg	38
©Ehrenamtsstiftung MV	38
©Hochschule Luzern	39
©Hochschule Luzern	39
©Gerhard Seybert - stock.adobe.com	44
©Halfpoint - stock.adobe.com	44
©DariaTrofimova - stock.adobe.com	44

## Quellenverzeichnis

**Ebers, Anja, Güldemann, Friederike & Zielske, Johanna (2016):** Engagementförderung im ländlichen Raum. Erfahrungen, Kriterien und Erkenntnisse aus Mecklenburg-Vorpommern. Mecklenburger AnStiftung.

**Gensicke, Thomas (2020):** Ehrenamtliches Engagement im ländlichen Raum in Ostdeutschland – am Beispiel Thüringens. Thüringer Ehrenamtsstiftung.

**Haubner, Tina, van Dyk, Silke & Boemke, Laura (2020):** „Im Westen nichts Neues, im Osten noch selten“? Freiwilliges Engagement im Spannungsfeld von Nachwende-Erbe und neuen Herausforderungen. *Voluntaris* 1/2020, 57–72.

**Holtmann, Everhard, Jaeck, Tobias & Wohlleben, Odette (2021):** Freiwilliges Engagement und Engagementpolitik in den Ländern. <https://www.hamburg.de/contentblob/15383142/ba12e4a04a1cfd2046f2f7cbd72fdc37/data/freiwilligensurvey-hamburg-praesentation.pdf> (06.05.2022)

**Kausmann, Corinna, Simonson, Julia, Ziegelmann, Jochen P., Vogel, Claudia & Tesch-Römer, Clemens (2017):** Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2014. Springer VS.

**Kennel, Corinna, Neumüllers, Marie & Willisch, Andreas (2014):** „Erfassung bürgerschaftlichen Engagements und sozialer Teilhabe in der Region Westmecklenburg“ als Teil des Umsetzungsprojekts „Bewegung und Lebensqualität im Alter“. Urbanizer und Thünen-Institut für Regionalentwicklung.

**Klüter, Helmut (2018):** Folgen der Kreisgebietsreform und Entwicklungschancen für das östliche Mecklenburg-Vorpommern. Folien des Vortrags an der Universität Greifswald, Institut für Geographie und Geologie. [www.researchgate.net/publication/334051208\\_Folgen\\_der\\_Kreisgebietsreform\\_und\\_Entwicklungschancen\\_fur\\_das\\_ostliche\\_Mecklenburg-Vorpommern](http://www.researchgate.net/publication/334051208_Folgen_der_Kreisgebietsreform_und_Entwicklungschancen_fur_das_ostliche_Mecklenburg-Vorpommern) (06.05.2022).

**Krimmer, Holger, Bischoff, Stefan, Thamaz, Birthe & Gensicke, Thomas (2022):** Engagementförderung in Ostdeutschland. Stiftung Bürger für Bürger.

**Olk, Thomas & Gensicke, Thomas (2014):** Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland – Stand und Perspektiven. Springer VS.

**Priemer, Jana, Bischoff, Antje, Hohendanner, Christian, Krebstakies, Ralf, Rump, Boris & Schmitt, Wolfgang (2021a):** Organisierte Zivilgesellschaft. In: Krimmer, Holger (Hrsg.) Datenreport Zivilgesellschaft. Springer VS. 7–54.

**Priemer, Jana, Krimmer, Holger, Backhaus-Maul, Holger, Hehl, Lina, Speth, Rudolph, Sydlik, Tim & Wolfradt, Louis (2021b):** Engagement in Sachsen. Landeszentrale für politische Bildung Sachsen.

**Rösel, Felix & Sonnenburg, Julia (2016):** Politisch abgehängt? Kreisgebietsreform und AfD-Wahlergebnis in Mecklenburg-Vorpommern. *Ifo Dresden* 6/2016. 6–13.

**Simonson, Julia, Kelle, Nadiya, Kausmann, Corinna & Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.) (2021):** Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey. Springer VS.

**Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (o.J.):** Daten und Fakten zur demografischen Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. [www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Themen/Demografischer-Wandel/Daten-und-Fakten/](http://www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Themen/Demografischer-Wandel/Daten-und-Fakten/) (03.04.2022).

**Statistisches Amt MV (2020):** Statistisches Jahrbuch 2020. Statistisches Amt MV.

**StatA MV – Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021b):** Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern 2021. [www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Jahrbuecher/](http://www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Jahrbuecher/) (03.04.2022).

**StatA MV – Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021a):** Bevölkerungsentwicklung der Kreise und Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Faktoren der Bevölkerungsentwicklung) 2020. Statistisches Amt MV.

**Statistisches Bundesamt (2021):** Bis 2035 wird die Zahl der Menschen ab 67 Jahre um 22 % steigen. 30. September 2021. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/09/PD21\\_459\\_12411.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/09/PD21_459_12411.html) (06.05.2022).

**Witzel, Andreas (2000):** Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 1(1), 1–9.

## Auflistung der Engagementförderung

### LK Ludwigslust-Parchim

AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Ludwigslust
Bürgerstiftung Pampow	Pampow
Bürgerstiftung - Parchimer Bürgerstiftung	Parchim
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Ludwigslust
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Parchim
DRK -Seniorenbüro Sternberg	Sternberg
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Parchim
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Parchim
Mehrgenerationenhaus Club Am Südring Parchim	Parchim
Mehrgenerationenhaus Ludwigslust	Ludwigslust
Mehrgenerationenhaus Lübz	Lübz
MitMachZentrale Ludwigslust-Parchim	Lübz
Selbsthilfekontaktstelle Hagenow	Hagenow
Seniorenbüro Lübz	Lübz
Sportverein Brahlstorf	Brahlstorf
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Demmin
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Neustrelitz
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Waren (M)
Bürgerstiftung Neubrandenburg	Neubrandenburg
Bürgerinitiative Leben am Reitbahnweg e. V.	Neubrandenburg
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Demmin
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Neubrandenburg
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Neustrelitz
Mehrgenerationenhaus mit Beratungszentrum Stavenhagen	Stavenhagen
Mehrgenerationenhaus Neustrelitz	Neustrelitz
MitMachZentrale Mecklenburgische Seenplatte	Neubrandenburg
Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg	Neubrandenburg
Selbsthilfekontaktstelle Neustrelitz	Neustrelitz
Seniorenbüro Neubrandenburg e. V.	Neubrandenburg
Seniorenbüro - Ev. Altenhilfzentrum Dr. Wilde	Plau am See

### LK Nordwestmecklenburg

AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Wismar
Bürgerstiftung Wismar	Wismar
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Grevesmühlen
Mehrgenerationenhaus Insel Poel	Insel Poel OT Kirchdorf
Mehrgenerationenhaus Wismar	Wismar
MitMachZentrale Nordwestmecklenburg	Wismar
Selbsthilfekontaktstelle Wismar	Gägelow b Wismar

### LK Rostock

AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Bad Doberan
AWO Mehrgenerationenhaus Güstrow	Güstrow
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Güstrow
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Bad Doberan
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Bad Doberan
Ehrenamtsstiftung	Güstrow
Mehrgenerationenhaus Dummerstorf	Dummerstorf
Mehrgenerationenhaus Heidetreff Gelbensande	Gelbensande
Mehrgenerationenhaus KULTURB RSE Gnoien	Gnoien
Mehrgenerationenhaus Schwaan Campus der Generationen	Schwaan
MitMachZentrale LK Rostock	Güstrow
Selbsthilfekontaktstelle Güstrow (Anlaufstelle)	Bützow
Selbsthilfekontaktstelle Güstrow	Güstrow
Selbsthilfekontaktstelle Güstrow (Anlaufstelle)	Teterow

### LK Vorpommern-Greifswald

AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Torgelow
Bürgerstiftung Vorpommern	Greifswald
Caritas Vorpommern	Anklam
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Anklam

DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Pasewalk
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Greifswald
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Greifswald
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Greifswald
Mehrgenerationenhaus Aktion Sonnenschein MV e. V. Greifswald	Greifswald
Mehrgenerationenhaus „Bürgerhafen“ Greifswald	Greifswald
Mehrgenerationenhaus Görmin	Görmin
Mehrgenerationenhaus Torgelow	Torgelow
MitMachZentrale Vorpommern-Greifswald	Greifswald
Selbsthilfekontaktstelle Pasewalk	Pasewalk
Selbsthilfekontaktstelle Ueckermünde	Ueckermünde

### LK Vorpommern-Rügen

ASB RV NORD-OST e. V.	Stralsund
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Bergen auf Rügen
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Stralsund
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Bergen auf Rügen
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Ribnitz-Damgarten
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Stralsund
Mehrgenerationenhaus Grundtvighaus Sassnitz	Sassnitz
Mehrgenerationenhaus Stralsund	Stralsund
Mehrgenerationenhaus „Uns Hus“ Altenpleen	Altenpleen
MitMachZentrale Vorpommern-Rügen	Bergen auf Rügen
Nachbarschaftszentrum Rotensee	Bergen auf Rügen
Selbsthilfekontaktstelle Stralsund	Stralsund
Seniorenbeirat Ostseebad Wustrow	Wustrow

### Rostock

ASB Landesverband MV	Rostock
AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Rostock
Bürgerstiftung Rostock	Rostock
Büro des Seniorenbeirates der Hanse- und Universitätsstadt Rostock	Rostock
DLRG Landesverband e.V.	Rostock
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Rostock
Jugendmedienvorband MV e.V.	Rostock
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Rostock
Mehrgenerationenhaus Rostock Lütten-Klein	Rostock
Mehrgenerationenhaus Rostock Toitenwinkel	Rostock
MitMachZentrale Rostock	Rostock
Selbsthilfekontaktstelle Rostock	Rostock

### Schwerin

AWO-Ehrenamtskoordinatoren	Schwerin
Bürgerstiftung - Schweriner Bürgerstiftung	Schwerin
Caritas Mecklenburg	Schwerin
Der Paritätische MV	Schwerin
Diakonie	Schwerin
DRK Landesverband	Schwerin
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Schwerin
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Schwerin
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Schwerin
DRK-Ehrenamtskoordinatoren	Schwerin
Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LJR e.V)	Schwerin
Landesring MV des Deutschen Seniorenringes e.V.	Schwerin
Landesseniorenbeirat MV e.V.	Schwerin
Landessportbund MV	Schwerin
Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin
LK - SB Integrationsbeauftragte/Ehrenamt	Schwerin
Lebenshilfe Landesverband MV	Schwerin
Mehrgenerationenhaus Schwerin (IB)	Schwerin
Mehrgenerationenhaus – Stadtteiltreff Krebsf rden	Schwerin
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport, Referatsleitung	Schwerin
MitMachZentrale Schwerin	Schwerin
Selbsthilfekontaktstelle Schwerin	Schwerin
Seniorenbüro Schwerin	Schwerin



Stiftung für Ehrenamt und  
bürgerschaftliches Engagement in  
Mecklenburg-Vorpommern

Burgstraße 9  
18273 Güstrow

Tel. 03843 77499-11  
Fax 03843 77499-21

E-Mail: [kontakt@ehrenamtsstiftung-mv.de](mailto:kontakt@ehrenamtsstiftung-mv.de)

